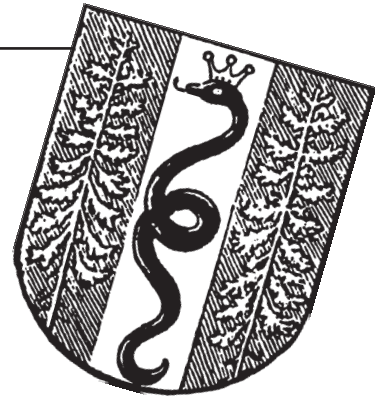


W Gemeindezeitung Wundschuh



61265G86U - P.b.b. - Erscheinungsort Wundschuh - An einen Haushalt - Verlagspostamt 8142 Wundschuh

14. Jahrgang, Nr. 2, Juli 1999

Spatenstich



für unser Kultur- und Sportheim

Am 25. Juni fand die Spatenstichfeier für unser Kultur- und Sportheim statt. Im Beisein der zahlreich erschienenen Bevölkerung und des Musik- und Gesangvereins nahmen (v. r. n. l.) LABg. Ing. Hans Löcker, Vizebürgermeister Karl Scherz, Bürgermeister Karl Brodschneider, Architekt Dipl.-Ing. Erich Schiffko, Gemeinderat Johann Högler, Gemeinderat Werner Rupp, Dipl.-Ing. Josef Pongratz und NRAbg. Ridi Steibl den Spatenstich vor.

Eine Zitrone fürs Schnellfahren

Am 24. Juni führte die Volksschule gemeinsam mit der Gemeinde, der Gendarmerie und dem ARBÖ eine Apfel-Zitrone-Aktion durch. Vor der Volksschule wurde die Geschwindigkeit der herannahenden Autos gemessen. Diese wurden dann angehalten. Wer zu schnell fuhr, bekam eine Zitrone. Wer die Geschwindigkeit einhielt, wurde mit einem Apfel belohnt.





Bürgermeister
Karl Brodschneider

Wo drückt der Wundschuh?

Es war ein langer und harter Weg, bis wir am 25. Juni den Spatenstich für den Bau unseres Kultur- und Sportheims vornehmen konnten. Aber wissend, daß ein modernes und vielseitig verwendbares Kulturheim für unsere Gemeinde, für unsere Vereine immens wichtig ist, haben wir uns von unserem Vorhaben nicht abbringen lassen. Stolpersteine gab es genug zu überwinden: Wie soll das Kulturheim aussehen? Wo soll es gebaut werden? Wie wird es finanziert? Wie bringen wir die Wünsche der Vereine, der Gemeinde und Pfarre unter einen Hut?

Die Ausgangsposition der Gespräche, mit denen vor etwa drei Jahren begonnen wurde, war denkbar ungünstig. Der einzige Gemeindegrund für einen solchen Bau ist der Parkplatz neben dem Rüsthaus. Wäre es hier zu einem Neubau gekommen, hätte es für die Fußballer und Tennisspieler erst wieder eine eigene Lösung geben müssen. Außerdem wäre damit die Frage nach der Zukunft des dringend sanierungsbedürftigen Pfarrheims nicht gelöst gewesen.

Daß doch der beste Platz und die meines Erachtens beste Lösung herausgekommen sind, ist unserer Hartnäckigkeit sowie der Vernunft beziehungsweise dem besonderen Entgegenkommen der beteiligten Personen zu verdanken. In gedeihlicher Zusammenarbeit

mit dem Pfarrgemeinderat konnte der Kauf des Pfarrheims durchgeführt werden. In sehr guten Gesprächen mit der Familie Glanz konnten ein teilweiser Grundkauf beziehungsweise ein immerwährendes Benützungsrecht für den Parkplatz und Sportplatz ausverhandelt werden. Besonders wichtig war es für uns auch, daß wir seitens unserer Landeshauptfrau Waltraud Klasnic volle Rückendeckung in finanzieller Hinsicht bekamen. In allen Fragen hat der Gemeinderat stets mit einer Stimme gesprochen. Auch das ist etwas Großartiges, wofür ich meinen besonderen Dank aussprechen will.

Rückblickend hat der bisher erzielte Baufortschritt viele Väter und Mütter, weshalb ich von einer namentlichen Erwähnung absehen will. Bis auf eine Ausnahme, denn ohne die ständige Unterstützung durch unseren Vizebürgermeister und Bauaufschußobmann Karl Scherz wären wir sicher nicht soweit. Karl Scherz hat mit seinem praktischen Wissen und seiner guten Gesprächsführung in vielen entscheidenden Verhandlungen uns stets ein Stück weitergebracht.

Mit dem Spatenstich sind wir nun in eine Bauphase eingetreten, wo bereits Professionalisten am Werk sind. Vorher waren aber die Funktionäre und Mitglieder der Vereine und der Pfarre in vielen Sitzungen und beim Abbruch des Pfarrheims bereit, ihren Beitrag für unser neues Kultur- und Sportheim zu leisten. Dafür möchte ich allen herzlich danken! Mein Dank gilt auch den bisherigen Spendern von Materialspenden (Holz) und Geldbeträgen. Sie alle haben damit gezeigt, daß sich die Gemeindebevölkerung hinter unser neues Kultur- und Sportheim stellt und sich freut, wenn es im nächsten Jahr fertig sein wird.

Warum sich die Gemeinden um möglichst potente Betriebe in ihren Kommunen anstrengen, hat einen Grund: Firmen schaffen Arbeitsplätze vor Ort und stärken aufgrund ihrer Kommunalabgabe den Gemeindehaushalt. Parallel dazu kommt es meist zu einem Ausbau der Infrastruktur (bessere Straßen, neue Geschäfte). Mit dem nun beschlossenen Flächenwidmungsplan 3.0 hat sich auch die Gemeinde Wundschuh dazu bekannt, daß sie der Ansiedlung von Betrieben grundsätzlich positiv gegenübersteht.

Mit der Realisierung des Güterterminals „Werndorf Nord“ und einem neuen Autobahnvollanschluß sind auch für unsere Gemeinde die Voraussetzungen für Betriebsansiedlungen gestiegen. Um über die Phase des Wunschenkens hinauszukommen, arbeitet die Gemeinde Wundschuh seit einigen Monaten mit der Firma PBGes. zusam-



Südlich der Großsulzer Straße neben der Autobahn ist das neue Gewerbegebiet geplant.

men, die Konzepte für die Entwicklung von Gewerbe- und Industriegebieten erstellt und deren größter Kunde der Austrokanadier Frank Stornach ist.

Geplant ist die Errichtung eines Gewerbe- und Industriegebiets südlich der Großsulzer Straße direkt neben der Autobahn. Im Juli sollen – so hofft der Bürgermeister – möglichst

viele Optionsverträge abgeschlossen sein, damit mit der konkreten Planung und Entwicklung des Gewerbe- und Industriegebiets Wundschuh begonnen werden kann.

Die Koralmbahn kommt langsam in Schwung

In spätestens zehn bis fünfzehn Jahren soll die Koralmbahn zwischen Graz und Klagenfurt fertig sein. Diese Information wurde an den Beginn des „Gemeindeforums Wundschuh“, abgehalten am 2. Juni im Gemeindeamt, gestellt. Die Koralmbahn ist Bestandteil der neuen Südbahn und als moderne und leistungsfähige Ergänzung zur bestehenden Südbahnstrecke konzipiert. Damit ist die Koralmbahn auch ein Kernstück des sogenannten „Pontebbana-Korridors“, der Polen, Tschechien und den Großraum Wien mit Oberitalien verbindet und in Zukunft als eine der wichtigsten Bahnstrecken in der EU gilt.

Es wurden im Planungskorridor insgesamt fünfzehn Varianten für die Strecke im Bereich von Graz bis Werndorf trassiert, welche im Rahmen mehrerer Arbeitssitzungen mit den Gemeindevertretern besprochen und weiterentwickelt wurden. Nach eingehender Prüfung verschiedener Trassenabschnitte wurde die Variante „B“ (Bündelung mit der A 9 Pyhrnstrecke) ausgewählt. Die Variante „B“ durchfährt unser Gemeindegebiet in der vollen Länge und liegt an der Ostseite der Autobahn.

Die Argumente für die empfohlene Variante:

- ➔ Geringste Notwendigkeit von Gebäudeablösungen
- ➔ Keine wesentlichen Änderungen an bestehenden Straßenverbindungen und nur begrenzte Zerschneidungseffekte
- ➔ Geringster Flächenbedarf im Bereich zwischen Südautobahn und Flughafenzufahrtsstraße L 379a gegenüber anderen Varianten



Projektleiter DI Pittino im Gespräch mit Gemeinderat Franz Scherz.

- ➔ Schutz der Wohnbevölkerung zwischen Flughafen und Südbahn durch die Unterflurtrasse
- ➔ Günstiger Haltestellenbereich für den Flughafen mit optionalem Verbindungsgleis zur Ostbahn
- ➔ Günstige Anbindemöglichkeit des Güterterminals
- ➔ Günstige Möglichkeit eines Verbindungsgleises zur Südbahn
- ➔ Keine Zerschneidung von Waldflächen, sondern nur Beanspruchung in Randzonen
- ➔ Minimierung der Restflächen zwischen Koralmbahn und Pyhrnautobahn durch optimierte Trassierung entlang der A 9

Die Errichtung einer Hochleistungsstrecke erfordert gemäß bestehender Rechtslage ein umfangreiches Genehmigungsverfahren. Nach dem HL-Gesetz ist für Ausbaumaßnahmen ein eigenes Verordnungserfassungsverfahren festgelegt.

Eine Trassenverordnung darf gemäß HL-Gesetz nur nach positiv abgeschlossener Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) erlassen werden. Erst an die Trassenverordnung knüpfen das eisenbahnrechtliche Baugenehmigungsverfahren sowie sonstige Materienverfahren an, welche die Details der technischen Projektausführung festlegen.

Silvester

auf dem Wundschuer Hauptplatz

Der Jahrtausendwechsel ist zwar noch ein halbes Jahr von uns entfernt, aber es steht heute schon fest, daß dieser kommende Silvester 2000 auch in Wundschuh mit einem Spektakel begangen wird (und das bei jedem Wetter). Auf dem Wundschuer Hauptplatz wird eine große Bar eingerichtet. Ein DJ wird für die passende Musik sorgen, und es soll auch ein Feuerwerk geben.

Also nicht wegfahren, sondern in Wundschuh feiern!

Alle Wundschuer GemeindebürgerInnen können sich an jedem Donnerstag von 15 bis 19 Uhr im HLAG-Informationsbüro Werndorf, Bahnhofstraße 15, über die Koralmbahn und den Güterterminal informieren.

Gemeinde Wundschuh bekommt einen Autobahnvollanschluß

Wenn mit dem Terminal-Bau begonnen wird, ist auch mit einem starken Baustellenverkehr zu rechnen. In mehreren Sitzungen und Gesprächen stellte Bürgermeister Karl Brodtschneider klar, daß er es nicht hinnehmen werde, wenn der Baustellenverkehr über die Ortschaften Wundschuh, Kasten und Gradenfeld abgewickelt werde. „Das ist unserer Bevölkerung nicht zuzumuten, und das würden wir auch nicht hinnehmen!“ betont er. Die Pläne sehen nun vor, daß in Wundschuh an der Großsulzer Straße ein Autobahnvollanschluß kommt. Dieser ist als Projekt bereits fertig und wurde bereits bei der Au-

Im November 1999 wird der Güterterminal eisenbahnrechtlich verhandelt, sodaß im dritten Quartal 2000 mit dem Bau begonnen werden kann. Ende 2001 geht der Terminal dann in Betrieb.

tobahn- und Schnellstraßen-Finanzierungs-AG (ASFINAG) eingereicht. Der Baustellenverkehr soll über einen provisorischen Autobahnanschluß abgewickelt werden. Für den

Bau des neuen Autobahnvollanschlusses wird – südlich an der jetzigen Brücke angrenzend – eine neue Autobahnbrücke gebaut. Wie Bürgermeister Brodtschneider in Erfahrung gebracht hat, soll der neue Autobahnvollanschluß „Werndorf“ heißen. So sehen es inoffizielle Pläne der ASFINAG vor. In der nächsten Gemeinderatsitzung wird der Gemeinderat aber sicherlich einen Grundsatzbeschuß fassen, daß er mit dieser Bezeichnung nicht einverstanden ist, denn der Autobahnanschluß liegt auf Wundschuher Gemeindegebiet. „Das W soll bleiben, aber dann muß es Wundschuh heißen“, gibt sich unser Bürgermeister kämpferisch.

Muster-Waldweg wurde angelegt

Nachdem das Pfarrheim in unzähligen Arbeitsstunden von den Vereinsmitgliedern, Gemeindarbeitern und Helfern aus der Bevölkerung schrittweise ausgeräumt und abmontiert worden war, fand am 7. und 8. Mai der endgültige Abbruch statt. Dieser alles entscheidende Arbeitsvorgang war vom Bauausschuß unter Obmann Vizebürgermeister Karl Scherz genau vorbereitet worden,



Bauausschußobmann Vizebürgermeister Karl Scherz: „Mit dem Anlegen eines von der Bezirkshauptmannschaft streng geprüften Muster-Waldwegs hat sich die Gemeinde sicher einige Hunderttausende Schilling an Deponiekosten erspart.“

weil es hierbei um die Einsparung etlicher Hunderttausende Schilling ging. In Zusammenarbeit mit der Bezirkshauptmannschaft Graz-Umgebung war es gelungen, ein Vorzeigeprojekt zu initiieren. Das von Fremdstoffen sorgfältig getrennte Abbruchmaterial kam nicht auf eine Deponie, sondern wurde für die Errichtung eines neuen, 300 Meter langen Waldweges verwendet. Diese Lösung hatte drei Vorteile: Sie war die finanziell günstigste, das Abbruchmaterial fand eine sinnvolle Wiederverwertung, und durch den neuen Waldweg kann auch die Waldpflege verbessert werden.

Gemeinsames Leitbild

Graz und Graz-Umgebung ist die stärkste Region des Landes, was Wirtschaftskraft, Arbeitsplätze, Infrastruktur, Wohnbau, Bildungsstätten und Kultur betrifft. Auch die Landwirtschaft und Naherholung spielen in dieser Region eine große Rolle.

Nach jahrelangen Vorarbeiten und zahlreichen Sitzungen wurde kürzlich ein Entwicklungsleitbild verabschiedet, das Grundlage für mittel- und langfristige Entwicklungen in der Region sein soll.

Das Leitbild, das von manchen Bürgermeistern sogar als „Meilenstein“ bezeichnet wird, signalisiert auch eine bessere Zusammenarbeit zwischen der Landeshauptstadt und den Umland-Gemeinden.

Hier prallten bisher oft unüberwindbare Interessensgegensätze aufeinander. In Graz und Graz-Umgebung wohnen insgesamt 370.000 Menschen.

Erste Baumaßnahmen für Güterterminal

Die Region südlich von Graz hat österreichweit die größten Bevölkerungs- und besten Wirtschaftszuwächse. Diese Entwicklung geht auch an unserer Gemeinde nicht spurlos vorüber. Direkt an unserer östlichen Gemeindegrenze entsteht eines der ehrgeizigsten steirischen Wirtschaftsvorhaben der letzten Jahrzehnte, der Güterterminal „Werndorf Nord“. Wie Verkehrslandesrat Ressel erst kürzlich in einer Presseaussendung betonte, wird in der zweiten Hälfte des Jahres 2000 mit dem Bau des Terminals begonnen. Ein Jahr später soll der Terminal fertig sein. Auf einer Fläche von 50 Hektar soll der größte steirische Umschlagplatz von Straße auf Schiene und umgekehrt entstehen. Die Gesamtkosten für den Terminal sowie für die weiteren damit zusammenhängenden Baumaßnahmen (viergleisiger Bahnausbau von Graz nach Werndorf) belaufen sich auf mindestens 3,5 Milliarden Schilling.



Erste deutliche Anzeichen für den baldigen Bau des Güterterminals an der östlichen Gemeindegrenze von Wundschuh sind großflächige Kahlschlägerungen.

Ein hartes Stück Arbeit



(V. l. n. r.) Die Gemeinderäte OSR Ing. Franz Stulnig, Franz Brumen, Markus Stubenrauch und Werner Rupp beim Studieren des neuen Flächenwidmungsplans.

Alle fünf Jahre wird der bestehende Flächenwidmungsplan samt Siedlungsleitbild überarbeitet. Neue Flächen werden ins Bauland aufgenommen und damit auch finanziell aufgewertet. Eineinhalb Jahre beschäftigten sich der Raum-

planungsausschuß und der Gemeinderat in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Raumplaner (Dipl.-Ing. Dariusch und Herr Burger vom Büro Malek, Graz) mit der Revision, die jetzt abgeschlossen werden konnte. Dazu Raumplaner Dipl.-Ing. Dariusch: „Wir waren in Wund-

schuh in der glücklichen Lage, daß wir einen Großteil der eingebrachten Wünsche erfüllen konnten. Das beweist auch die geringe Anzahl von nur fünf Einwendungen.“ Der neue Flächenwidmungsplan liegt nun in digitalisierter Form vor.



BLICK in die Gemeindestube

In den Gemeinderatssitzungen am 25. Februar, 25. März und 27. Mai 1999 wurden folgende Punkte behandelt (Auszug):

- Ansuchen des Sportvereins um Führung des Gemeindewappens auf dem Videofilm.
- 20.000-Schilling-Förderung der Gemeinde für den Zubau der Rotkreuz-Ortsstelle Kalsdorf.
- Gemeindeförderung zur Errichtung von Holzfeuerungsanlagen (5000 Schilling je Holzheizung, gültig ab 1. März 1999).
- Beschlußfassung der Statuten für den Regionalen Wirtschafts- und Verkehrsverband.
- Dringliche Beschlußfassung des Rechnungsabschlusses 1998.
- Beschlußfassung der Statuten für den integrierten Sozial- und Gesundheitssprengel.
- Ansuchen um Gemeindeförderung: Erwin und Martina Marx, Ing. Rudolf und Magdalena Lenz.
- Kleine Änderung des Flächenwidmungsplanes für das Grundstück Nr. 771/4, KG Kasten (Johannes und Gabriele Pettinger).
- Nominierung der Vertreter der Altenurlaubsaktion 1999 (Franz und Theresia Stiefmaier aus Kasten).
- Beschlußfassung der Gründung der „Gemeinde Wundschuh Orts- und Infrastrukturentwicklungscommanditerwerbsgesellschaft“.

- Auftragsvergabe für Steuerberatung für KEG an Firma Rabel & Partner.
- Beschluß der Vergabe der Baumeisterarbeiten für das Kultur- und Sportheim an die Firma Pongratz, Graz.
- Beschlußfassung der Straßennamen und Hausnummern sowie Kauf der Hausnummern und Straßennamenschilder bei der Firma Alpenländische Schilderfabrik.
- Beschlußfassung der Optionspreise für das geplante Gewerbe- und Industriegebiet.
- Beschlußfassung des Flächenwidmungsplanes 3.0 (Überarbeitung des örtlichen Entwicklungskonzeptes, Beschlußfassung über die Einwendungen gegen den Entwurf des Flächenwidmungsplanes 3.0, endgültige Beschlußfassung über den Flächenwidmungsplan 3.0).
- Beschlußfassung des Architektenvertrag mit Architekt Dipl.-Ing. Erich Schifko, Graz.
- Beschlußfassung der Verlängerung der bestehenden Müllverträge mit der Firma Saubermacher um ein Jahr.
- Austausch der Hauseingangstüren im gemeindeeigenen Haus Kalvarienbergstraße 2 (Post) durch die Wundschuher Firma Rührnössl.

EU-Wahl in Wundschuh

Am 13. Juni fand die EU-Wahl statt. In unserer Gemeinde gab es ein Wahllokal (Turnsaal der Volksschule), das von 7 bis 12 Uhr offen hatte. Die Stimmenaushöhlung erfolgte erst um 22 Uhr. Die Wahlbeteiligung betrug 40,73 Prozent. Das Ergebnis lautete: ÖVP 196 Stimmen (46,1 Prozent), SPÖ 87 Stimmen (20,5 Prozent), FPÖ 103 Stimmen (24,2 Prozent), Grüne 23 Stimmen (5,4 Prozent), LIF 5 Stimmen (1,2 Prozent), CSA 10 Stimmen (2,4 Prozent), KPÖ 1 Stimme (0,2 Prozent).

Hecken schneiden, Acker pflügen

Gemäß § 91 der Straßenverkehrsordnung haben Grundeigentümer Bäume, Sträucher und Hecken, welche über die Grundstücksgrenze ragen, zu entfernen, um so die Verkehrssicherheit nicht zu beeinträchtigen und auch ein ungehindertes Gehen von Fußgängern auf Gehwegen zu gewährleisten. Alle Betroffenen werden ersucht, möglichst rasch diese Maßnahmen in Angriff zu nehmen. Außerdem wird gebeten, an öffentlichen Wegen oder Servitutswegen nicht bis an die Asphaltgrenze zu pflügen. Das Bankett ist Bestandteil der Straße und muß erhalten werden!

Biotonne

Die Gemeinde weist darauf hin, daß ab sofort auch für Eigenheime die Möglichkeit besteht, eine Bioabfall-Tonne zu bekommen. Über den Preis und die Häufigkeit der Entleerung können sich Interessenten in der Gemeinde die notwendigen Informationen holen.

Das von



So sah das Pfarrheim aus, in dem seit Beginn der sechziger Jahre viele Veranstaltungen und Vereinsaktivitäten stattfanden. Durch den Kulturheimbau wird jetzt auch der Kindergartenspielfeld vergrößert.



In einem von Bauausschußobmann Karl Scherz zusammen mit dem Bauausschuß und Vereinsfunktionären sorgsam vorbereiteten Mehrstufenplan wurde der Abbruch des Pfarrheims systematisch durchgeführt.

Im Rahmen eines „Pfarrheim-Fetzenmarktes“ konnte die Bevölkerung sehr günstig nicht mehr benötigte Einrichtungsgegenstände erwerben. Davon machte auch Karl Lorber (Bild) Gebrauch.



Als nur mehr die Außenwände übrigblieben, begann der letzte Teil des Pfarrheimabbruchs. Der Bauschutt wurde für einen Muster-Waldweg verwendet.



Herz Wundschuh



Im November 1998 fand die Bauverhandlung beim Sportplatz im Beisein der Anrainer statt. Architekt Dipl.-Ing. Erich Schifko erklärte dem Bausachverständigen Stefan Löschnigg und Nachbarn den Plan.

Sehr geberfreudig zeigte sich die Gemeindebevölkerung bei der Holzsammlung für das neue Kultur- und Sportheim. Im Bild die Holzschlägerungstruppe beim Baumspender Josef Lorber (2. v. r.) nach getaner Arbeit. Allen Holzspendern nochmals unser herzlicher Dank!



Viele Vereinsmitglieder und -funktionäre wie zum Beispiel Musikvereinsobmann Adalbert Reiningger (Bild) halfen tatkräftig beim Pfarrheimabbruch mit.



Holzofen-Förderung der Gemeinde

Ungeachtet der derzeit billigen Heizölpreise sind sich viele Menschen im klaren, daß Holzheizungen die Zukunft gehört. Sie sind umweltneutral. Die Wertschöpfung bleibt im Land. Neue Arbeitsplätze können in unserem Land geschaffen werden. Aus diesem Grund hat die Gemeinde Wundschuh einstimmig eine Holzofen-Förderung beschlossen. Holzvergaserheizkessel, Pellets- und Hackschnitzelheizungen werden seit 1. März 1999 mit jeweils 5000 Schilling gefördert. Auch das Land fördert Holzheizungen (12.000 Schilling für Scheiterholzgebläsekessel und 25.000 Schilling für Hackschnitzel- oder Pelletsheizungen). Neben der Holzofen-Förderung hat die Gemeinde Wundschuh auch ihre Solarflächen-Förderung auf 300 Schilling je Quadratmeter Solarfläche erhöht.

Gemeinde hat eigene Firma

Am 17. Juni bekam die Gemeinde Wundschuh die Nachricht, daß die von ihr gegründete Firma „Gemeinde Wundschuh Orts- und Infrastrukturontwicklungscommanditerwerbsgesellschaft“ im Firmenbuch eingetragen ist. Das Land Steiermark hatte die Gemeinde zur Gründung einer eigenen Firma angehalten, um auf diese Weise die Mehrwertsteuer beim Bau des Kultur- und Sportheims und anderer geplanter Projekte (Gewerbegebiet, Bauhof etc.) zurückzuerhalten. Komplementär ist die Gemeinde Wundschuh, Kommanditist unser Bürgermeister. Die Geschäftsführung wird über das Gemeindeamt abgewickelt.

Gelber Sack statt gelbe Tonne

Seit heuer wird die Leichtfraktion-Sammlung durch das Hol-System bewerkstelligt. Bisher gab es in Wundschuh das Bringsystem (gelbe Tonne bei den Müllinseln).

Ausschlaggebend für diese Umstellung waren die ständig zunehmende Verschmutzung und Überfüllung bei den Müllinseln, meist durch die dort abgegebenen Kunststoffverpackungen verursacht.

Bis auf die Mehrparteienwohnhäuser erhalten alle Haushalte in unserer Gemeinde „gelbe Säcke“. In 6-Wochen-Intervallen werden die „gelben Säcke“ abgeholt. Voluminöse Verpackungen wie Styropor oder Obst-Holzsteigen können bei der Sammlung auch neben den „gelben Sack“ gelegt werden und werden mitgenommen.

Sich in Wundschuh wohl fühlen

Um vor allem den in den letzten Jahren nach Wundschuh zugezogenen GemeindegängerInnen das örtliche Vereins- und Gesellschaftsleben näher vorzustellen, lud Bürgermeister Karl Brodschneider zu einem Informationsnachmittag im Gasthaus Farmer ein.



Fast alle Vereinsobleute nahmen sich an diesem Samstagnachmittag Zeit und stellten „ihre“ Vereine näher vor. Der Bürgermeister dankt auf diesem Wege den erschienenen Vereinsfunktionären Markus Fleischhacker (Landjugend), Christine Rupp (Jung-schar), Johann Högler (SPÖ), Karl Lorber (ÖKB), Werner Rupp (Theaterverein), Alois Kickmaier (Musik), Gerda Resch (Kneippbund), Irmgard Orthofer (Katholische Frauenbewegung), Anton Hubmann (Fremdenverkehr), Anton Öhlwein und Christoph Greiner (Feuerwehr), Michael Rath (Sport), Karl Scherz (ESV, ÖVP), Herta Hanel (Sparverein) und DI Johann Stampfer (Sänger) für ihr Mittun und ihre Vorbereitungen. Der Dank gilt auch den Männern und Frauen, die dieser Einladung Folge geleistet haben.

Das Ehepaar Stering aus Wundschuh war erstaunt über das rege Vereins- und Gesellschaftsleben, das vor allem von den örtlichen Vereinen getragen wird. (Im Hintergrund Gesangsvereinsobmann DI Johann Stampfer.)



Am 1. April nahm Edi Schauer aus Gradenfeld die Arbeit als zweiter Gemeindegänger auf. Die Entscheidung darüber fiel in der Gemeinderatssitzung am 25. Februar.

Alteisen und Altspeiseöl

Am 31. Mai führte die Gemeinde Wundschuh wieder eine Alteisensammlung durch. In der Zeit von 15 bis 20 Uhr konnte das Alteisen von der Bevölkerung zum großen Platz neben dem Rüsthaus gebracht werden. Am 1. Juni in der Früh wurde das Alteisen abgeholt. – Viermal im Jahr führt die Gemeinde auch eine Altspeiseölsammlung durch. Hingewiesen wird darauf, daß das alte Speiseöl nicht in den Klo-abfluß geschüttet werden darf, sondern daß es gesammelt werden soll. Solche Sammelkübeln können gratis im Gemeindeamt abgeholt werden.

Der Rechnungs- abschluß 1998

Der Gemeinderat beschloß einstimmig den Rechnungsabschluß für das Jahr 1998 (in Schilling):

Ordentliche Einnahmen	16,786.136.–
Ordentliche Ausgaben	14,203.872.–
Außerordentliche Einnahmen	2,787.744.–
Außerordentliche Ausgaben	2,787.744.–

FP-Gemeinderat legt sein Mandat zurück

Völlig überraschend legte FPÖ-Gemeinderat Josef Höfler Anfang Juni sein Gemeinderatsmandat aus persönlichen Gründen zurück. Da alle weiteren auf der FPÖ-Wahl-liste stehenden Personen auf die Annahme des freigewordenen Gemeinderatsmandats verzichteten, ist die FPÖ in dieser Legislaturperiode nicht mehr im Gemeinderat vertreten. Somit stimmen nur mehr 14 Gemeinderäte über wichtige Gemeinde-Fragen ab.

Wenn jemand die Heimhilfe braucht

In Wundschuh können unsere GemeindebürgerInnen schon seit längerem den Dienst der Heimhilfe, angeboten durch die Volkshilfe, in Anspruch nehmen.

Die Volkshilfe ist der erste soziale Dienstleister in der Steiermark, der im Bereich der mobilen Dienste nach ISO 9001 zertifiziert ist und somit einen besonders hohen Qualitätsstandard in der Betreuung und Pflege nachweisen kann.

Zu den Aufgaben der Heimhilfen gehören die Hilfestellung bei der Weiterführung des Haushaltes (zum Beispiel Einkaufen, Organisieren bzw. Zubereiten der Mahlzeiten, Wäsche-reinigung, Haushaltsreinigung) oder Hilfestellung bei der Körperpflege (Haarewaschen, An- bzw. Ausziehen, Betten machen) sowie die Unterstützung der Angehörigen.

Der Stundentarif richtet sich nach dem Einkommen und ist somit für jeden erschwinglich. Wer nähere Fragen hat, wendet sich entweder an Bürgermeister Karl Brodschneider oder an die Volkshilfe, Telefon 0 31 6 / 28 65 29 (von Montag bis Freitag von 7.30 bis 12 Uhr).

Neues von der Gendarmerie

Von Juni 1994 bis März 1999 wurde die Stelle des Postenkommandanten durch Zuteilung verschiedener dienstführender Beamter umliegender Gendarmerieposten ausgefüllt. Mit 1. April 1999 wurde diese Stelle neu und somit fix besetzt. Der neue Kommandant des Gendarmeriepostens Wundschuh ist Gruppeninspektor Erwin Riffel. Der Beamte war bereits von Juni 1994 bis Jänner 1995 mit der Führung des Gendarmeriepostens Wundschuh betraut und konnte sich dabei einen Überblick über die Gegebenheiten des Gendarmeriepostens Wundschuh verschaffen. Aufgrund der Bewerbung um die freie Planstelle des Postenkommandanten des Gendarmeriepostens Wundschuh



Der neue Postenkommandant am Gendarmerieposten Wundschuh ist GrpInsp Erwin Riffel.

sowie des daraufhin durchgeführten Auswahlverfahrens wurde dem Beamten die angestrebte Planstelle verliehen.

Dienstlicher Werdegang von GrpInsp Erwin Riffel:

Vom 1. März 1985 bis 30. Juni 1986 Absolvierung des Grundausbildungslehrgangs für Wachebeamte in Graz. Vom 1. Juli 1986 bis 30. Juni 1987 eingeteilter Beamter des Gendarmeriepostens Stainz. Vom 1. September 1990 bis 30. Juni 1991 Absolvierung des Fachkurses in Mödling (Grundausbildung für dienstführende Wachebeamte). Vom 1. Juli 1991 bis 31. März 1999 Sachbearbeiter (Kriminalistik) des Gendarmeriepostens Lieboch.

Unser neuer Kommandant betont: „Für Probleme, die im Rahmen der dienstlichen Möglichkeiten gelöst werden können, stehen der Bevölkerung von Wundschuh die Beamten des Gendarmeriepostens Wundschuh gerne mit Rat und Tat zur Seite.“



Die Gemeinde

Wundschuh hat beim ehemaligen Lagerhaus, nunmehr Bauhof, einen für alle zugänglichen Kompressor installiert. Damit können Pkw- und Traktorreifen aufgepumpt werden. Der Kompressor ist für die Bevölkerung rund um die Uhr zugänglich. Martin, der dreijährige Sohn unseres Bürgermeisters, war einer der ersten, die sich von diesem neuen Gemeinde-Service überzeugen.

Gesundheitsstammtisch erstmals abgehalten

Erstmals veranstaltete die Gemeinde Wundschuh einen sogenannten „Gesundheitsstammtisch“. Die Premiervorveranstaltung war dem Thema „Dr. Schüßlers Biochemie“ gewidmet. Diese Heilmethode beruht auf der Tatsache, daß im lebenden Organismus eine Reihe von Mineralstoffen enthalten ist. Auch im menschlichen Körper befinden sie sich, im Blut sowohl wie in den Zellen sämtlicher Organe. Sie sind zwar unterschiedlich in Menge und Konzentration, doch in harmonischer Ausgewogenheit, für den Körperaufbau ebenso unerlässlich wie

für den ordnungsgemäßen Ablauf aller Funktionen. Dr. Schüßler stellte zwölf im Blut befindliche Mineralsalze fest. Jedes einzelne dieser Salze übt einen bestimmten Einfluß auf die Funktionen der Körperorgane aus. Man nennt sie daher biochemische Funktionsmittel. Wir finden sie als anorganische Bestandteile in unserem Organismus, wo sie je nach Bedarf des einzelnen Teiles ebenso zugeführt wie fortgeschafft werden. Bürgermeister Karl Brodschneider konnte zu diesem Gesundheitsstammtisch rund 25 Personen begrüßen.



Dir. OSR Heinz Reinisch

Aus der Schule geplaudert

Diesmal sind wieder die Kinder an der Reihe. Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse, die uns jetzt ja verlassen werden, plaudern über ihre Zukunftspläne.



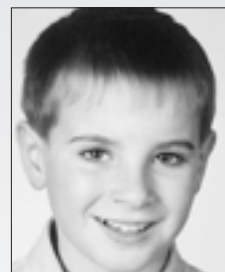
Franziska Stulnig, Wundschuh:

Ich finde unsere Volksschule spitze! Nach den Ferien, in denen ich mit meiner Familie in Rab und in der Toskana Urlaub mache, gehe ich in eine AHS, und zwar in das G.I.B.S. Ich freue mich schon sehr. Danach möchte ich Medizin studieren. Mehr weiß ich leider noch nicht. Aber bis dahin ist ja noch viel Zeit.



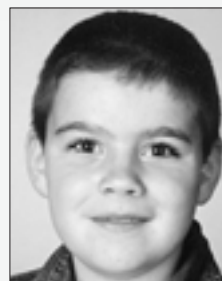
Katharina Rupp, Forst:

Meine nächste Schule wird die Musikhauptschule in Graz sein. Ich möchte einmal Friseurin werden und einmal ganz Wundschuh die Haare schneiden. Was in der Zukunft liegt, das weiß ich noch nicht. In den Ferien fahren meine Familie und ich nach Tirol, und ich möchte meine Ferien dort genießen.



Peter Brumen, Wundschuh:

Ab September besuche ich die Hauptschule Unterpremstätten. Doch bevor es soweit ist, verbringe ich die Ferien mit meinen Eltern in Caorle in Italien. Mein Traumberuf ist entweder Tischler oder Automechaniker. Doch bis es soweit ist, muß ich viel, viel lernen.



Stephan Kainz, Forst:

Nach der Volksschule besuche ich die Hauptschule in Unterpremstätten. Später werde ich eine landwirtschaftliche Fachschule besuchen, da ich meinen elterlichen Betrieb übernehmen werde. In den Ferien fahre ich gerne zu meinen Großeltern nach Schirka, denn dort werde ich sehr verwöhnt.



Alexandra Heric, Wundschuh:

Ab September werde ich das Musikgymnasium Dreihackengasse besuchen. Danach werde ich vielleicht in die Grafik- und Designer-Schule gehen, um dort Comics-zeichnerin zu werden – oder ich studiere, um Tierärztin, Sängerin oder Lehrerin zu werden. Alles kann sich bis dahin noch ändern. Doch nach Kroatien, auf die Insel Cres, werden wir heuer sicher fahren.



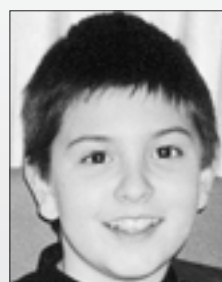
Birgit Bogner, Wundschuh:

Mein nächstes Ziel ist die Hauptschule Unterpremstätten. Dann werde ich wahrscheinlich in das Poly gehen. Mein nächstes Ziel ist, daß ich eine Lehre machen werde. Welche, weiß ich noch nicht. Jetzt kommen bald die Ferien, auf die ich mich freue.



Kerstin Strohrigl, Wundschuh:

Kerstin Strohrigl, Wundschuh: Nach der Volksschule gehe ich in die Hauptschule Unterpremstätten. Wenn ich mit der Hauptschule fertig bin, möchte ich in die Hauswirtschaftsschule gehen. Dann möchte ich Bäuerin werden. Aber meine Ferien verbringe ich noch in Italien.



Anton Leber, Wundschuh:

Ich habe vor, in die Hauptschule zu gehen. Ich will Spiele-Tester werden. In den Sommerferien verbringe ich die meiste Zeit in unserem Gartenhäuschen. Da habe ich alles, was ich will – Sonne, einen Liegestuhl, einen Swimmingpool, einen Computer und Katzen. Dort gefällt es mir. Meistens kommen auch meine Freunde baden.



Veronika Baier, Wundschuh:

Im Anschluß an die Volksschule werde ich die Hauptschule Unterpremstätten besuchen. Da ich die Natur und die Tiere sehr gerne habe, möchte ich nach Möglichkeit auch die Landwirtschaftsschule Alt-Grottenhof in Graz absolvieren, die auch mein Vater besuchte. Ich möchte Bäuerin oder Künstlerin werden und hoffe, daß sich mein Traum verwirklicht.



Sascha Hohl, Wundschuh:

Nach der Volksschule gehe ich in die AHS. Sie ist in Graz in der Klusemannstraße. Mein Berufsziel ist es, Fußballer zu werden. Falls ich das nicht schaffe, werde ich wahrscheinlich Handwerker. Die Ferien werde ich genießen und viel Fußball spielen.



Melissa Rath, Kasten:

Ich finde, daß die Volksschule Wundschuh wirklich große Klasse ist. Nach den Ferien komme ich in die Mittelschule. Wenn ich groß bin, würde ich gerne Lehrerin in der Volksschule Wundschuh werden.



Sonja Harkam, Kasten:

Ich gehe sehr gerne in die 4. Klasse der Volksschule. Nach der Volksschule gehe ich in die Hauptschule Unterpremstätten und vielleicht in den Poly. Danach möchte ich gerne Konditorin werden. Aber über die Hauptschule mache ich mir noch keine Sorgen, denn zuerst verbringe ich die Ferien in Italien.



Monika Fleischhacker, Gradenfeld:

Mein nächstes Ziel ist die Musikhauptschule Ferdinandum, auf die ich mich schon sehr freue. Aber zuerst mache ich am Meer Ferien. Nach der Schule möchte ich Kindergärtnerin werden.

1400 Schilling für Mehrwegwindeln!

Der Abfallwirtschaftsverband Graz-Umgebung, die Firmen Perviva Naturtextilien, Gröbl Möbel, Kika und der Babyladen Popolino schenken Eltern für die Erstausrüstung mit waschbaren Höschenwindeln einen Gutschein über 1400 Schilling. Mit diesem Gutschein kann man in einem dieser vier Geschäfte eine Mehrwegwindelgrundausrüstung statt um 3800 Schilling um 2400 Schilling kaufen. Für die gesamte Wickelperiode müssen Sie noch mit Ausgaben von etwa 2000 Schilling für Ergänzungswindeln rechnen. Unterm Strich bleibt aber im Vergleich zu den Wegwerfwindeln eine enorme finanzielle Ersparnis. Wenn Sie sich für diesen Gutschein interessieren, wenden Sie sich an das Gemeindeamt Wundschuh oder an die Abfallberatung Graz-Umgebung (Telefon 0 31 6/68 00 40). Die Windelbilanz eines Kleinkindes ist durchaus imponierend. Zirka 1000 Kilo Windemüll fallen im Laufe einer Wickelperiode an, der auf die Deponie gebracht werden muß. Natürlich entstehen dementsprechende Kosten für die Gemeinde und damit auch für die Gemeindebürger. Rechnet man diesen Windelberg auf alle Wickelkinder in der Gemeinde auf, müssen jährlich viele tausend Schilling allein für die Abfuhr und Deponierung der Windeln aufgebracht werden. Und haben Sie schon einmal nachgerechnet, wieviel Geld Sie in den „beschissenen“ Zeiten Ihres kleinen Lieblinges für die Anschaffung der Wegwerfwindeln ausgeben? Nein? Dann machen Sie für sich die folgende kleine Rechnung: etwa 5 Windeln jeden Tag mal 365 Tage mal 3 Jahre mal öS pro Windel. Sie werden sich wundern! Je nach Einkaufspreis der Windeln und der Wickeldauer geben Sie in die-



ABFÄLLE EINFÄLLE

Von Abfallberater
Manfred Kainz

Sie bekommen ein Baby beziehungsweise sind vor kurzem Mutter oder Vater geworden? Sie möchten der Umwelt ein wenig „unter die Arme greifen“ und dabei auch noch Geld sparen? Dann haben wir das Richtige für Sie!

sem Zeitraum rund 15.000 bis 17.000 Schilling aus. Aufgrund der enormen Kosten, der Tatsache, daß die Windeln im Restmüll gewichtsmäßig mit fast 10 Prozent nach dem Biomüll bereits den größten Anteil ausmachen und der mit der Herstellung dieses Einwegproduktes verbundenen Umweltbela-

stungen (Holz für den Zellstoff, Erdöl für den Kunststoff und Abwasser bei der Herstellung) hat der Abfallwirtschaftsverband Graz-Umgebung schon 1996 diese Gutscheinaktion ins Leben gerufen. Der Gutscheinbetrag betrug zuerst 900 Schilling, wurde inzwischen aber auf 1400 Schilling erhöht.



Beim alten Rüsthaus in Wundschuh richtete die Gemeinde eine öffentliche TKV-Sammlung ein. Täglich in der Zeit von 7 bis 9 Uhr können hier diverse Kadaver von Kleintieren und Haustieren etc. entsorgt werden. Auch Schlachtabfälle und verdorbene Waren animaler Herkunft können hier entsorgt werden.



Unter dem Motto „Auf den Spuren Jesu unterwegs“ veranstaltete das Familienreferat der Diözese im April eine Israel-Reise für Ehepaare, an der ich mit meiner Gattin teilnahm. Eine Fülle von tiefgehenden Eindrücken und neuen Kenntnissen über dieses faszinierende Land haben wir dabei gewonnen. Einige Eindrücke möchte ich hier wiedergeben. Unsere Reise begann im fruchtbaren Norden Israels, in Galilea, der Region am See Genezareth, wo Jesus seine Kindheit verbracht und sein öffentliches Wirken begonnen hat. Was hat diesen Jesus wohl bewogen, mit 30 Jahren plötzlich seine handwerkliche Tätigkeit aufzugeben, Jünger um sich zu scharen und öffentlich aufzutreten?

Unser jüdischer Führer erklärte uns: Kapharnaum war eine reiche Handelsstadt am Schnittpunkt der Handelswege von Ägypten nach Syrien, von der Türkei nach Mesopotamien. Die Bewohner kümmerten sich um ihre Geschäfte, nicht um die Ideale der Religion. Das Judentum war schal geworden, die religiöse Praxis zur rein äußerlichen Befolgung der religiösen Gesetze verkommen. Diese Mißstände prangerte Jesus an. Er wollte nicht Abspaltung, sondern Erneuerung. Er war in gewissem Sinne Reformator, in meinen Augen durchaus vergleichbar mit Franziskus ein Jahrtausend später oder mit Marthin Luther wieder einige Jahrhunderte später.

Höhepunkte der Reise waren die Tage in Bethlehem und Jerusalem. Hier spürt man ganz besonders die Heiligkeit der Stätten, aber auch die Spannungen zwischen den Volksgruppen, entstanden in 2000 Jahren leidvoller Geschichte. Unser Hotel lag in Bethlehem, im Palästinaergebiet südlich von Jerusalem, während die Stadt Jerusalem heute zur Gänze Israel gehört. Beim Passieren der streng bewachten Grenze auf der Fahrt nach Jerusalem, aber auch überall in Jerusalem spürten wir die Spannungen auf Schritt und Tritt, wenn wir auch nie in eine brenzlige Situation kamen.

Jerusalem ist das geistige Zentrum des Judentums. Zur Zeit Jesu waren alle gläubigen Ju-

Über den Kirchturm Horizont hinaus



KATHOLISCHES
BILDUNGSWERK

Serie von Dipl.-Ing. Johann Stampfer, Leiter des Katholischen Bildungswerks Wundschuh

Auf den Spuren Jesu unterwegs

den angehalten, zu den großen Festen nach Jerusalem zu pilgern. Aus dem ganzen Land reisten sie an diesen Tagen in die Heilige Stadt. So kam auch Jesus aus dem an die 200 km entfernten Galilea zum Paschafest nach Jerusalem, wo er dann zum Tod am Kreuz verurteilt wurde. Auch der römische Stadthalter Pontius Pilatus war mit seinem Gefolge nur an den Festtagen in Jerusalem, um bei dieser Menschenansammlung Aufruhr zu verhindern und ordnend eingreifen zu können. Seine Residenz hatte er in Caesarea am Meer.

Jerusalem ist nicht nur für Christen und Juden heilig, sondern auch ein wichtiges Zentrum für den Islam. Alle drei großen monotheistischen Religionen – Juden, Christen und Moslems – berufen sich auf

den Urvater Abraham. Von den zirka 5 Millionen Einwohnern Israels sind die Mehrzahl Juden, aber auch an die 30 Prozent Moslems. Die Christen bilden eine Minderheit. Daneben leben in Israel noch weitere Minderheiten wie zum Beispiel die Bahai, eine moslemische Sekte, die ihr religiöses Zentrum in Haifa hat, oder die Drusen, deren religiöse Lehre streng geheimgehalten und nur innerhalb eines kleinen Kreises von Eingeweihten weitergegeben wird.

Von den 135.000 Christen im Land sind zirka 80.000 christliche Araber mit griechisch-orthodoxem Bekenntnis. Die übrigen sind Angehörige verschiedener Konfessionen, Ausländer, die in den zahlreichen christlichen Ordensniederlassungen und Institutionen aus

aller Welt ständig in Israel leben.

Die Juden, die im Zuge der wechselvollen Geschichte dieses Landes in alle Welt zerstreut wurden und von denen im vorigen Jahrhundert nur noch eine verschwindend kleine Zahl in Israel lebte, haben am Beginn dieses Jahrhunderts begonnen, dieses Land wieder zu besiedeln und seither diesen kargen Landstrich in ein blühendes Land verwandelt. Erst 1948 wurde der Staat Israel gegründet. Er ist eine parlamentarische Demokratie, allerdings ohne weltliche Verfassung, sondern alleinig basierend auf jüdischem Recht ohne Trennung zwischen Staat und Religion.

Die Religion durchdringt das ganze Leben und ist allgegenwärtig. Die tiefe Frömmigkeit der orthodoxen Juden konnten wir eindrucksvoll an der Klage-mauer erleben. Diese Verquickung von Religion und Alltagsleben führt aber auch zu großen Spannungen unter den Juden, da der westliche Säkularismus auch vor den Toren Israels nicht haltmacht und das Gros der jungen Generation sich in seiner Haltung von den Jugendlichen in Westeuropa kaum unterscheidet. Eine Jude ist aber von Geburt an unwiderruflich an die religiösen Gesetze gebunden.

Natürlich entstehen auch große Probleme im Umgang mit den im Land lebenden Angehörigen anderer Religionen, wenn auch das andere Bekenntnis grundsätzlich toleriert wird. Das Judentum ist nämlich eine Religion, die keine missionarische Tätigkeit kennt. Es ist im Gegenteil sogar außerordentlich schwierig, zum Judentum überzutreten. Jude wird man nur durch Geburt als Angehöriger des auserwählten Volkes.

Es ist sicher ein wesentlicher Grund für die weltweite Ausbreitung des Christentums und des Islams, daß diese Religionen den elitären Anspruch aufgegeben und den Heilanspruch auf alle Mitmenschen ausgedehnt haben. „Vor Gott sind alle Menschen gleich“ lautet eine der Grundbotschaften unserer Kirche. Da und dort auftretenden Tendenzen in Richtung elitärer Kirche müssen wir entschieden entgegen-treten.

SCHÜLERTREFFEN der Jahrgänge 1929–1935

Am 26. September findet das 5. Schülertreffen für die Jahrgänge 1929 bis 1935 statt. Treffpunkt ist um 10 Uhr beim „Kirchenwirt“ in Wundschuh, um zirka 11.30 Uhr Mittagessen, anschließend bei Schönwetter zu Fuß oder mit dem Auto zur Waldkapelle. Dort feiert Mitschüler Pfarrer Josef Seitz die hl. Messe. Den späteren Nachmittag werden die Männer und Frauen in Erinnerungen und hoffentlich froher Laune ausklingen lassen. Das Komitee grüßt alle herzlich und stellt klar: „Fernbleiben ohne Entschuldigung ist nicht gestattet!“



Strömender Regen ergoß sich am Sonntag, 16. Mai, über Wundschuh, als sich die Bevölkerung zum Fest der hl. Erstkommunion versammelte. Doch schon während des Gottesdienstes, den die 25 Erstkommunion-Kinder aus Wundschuh und Zwaring mit ihrer Religionslehrerin Edith Glanzer im Zeichen der Sonnenblume gestalteten, zeigte sich die Sonne, und beim Auszug strahlte sie in voller Pracht. Die festliche Tafel für die Kinder war im Turnsaal der Volksschule Wundschuh bereitet, der einen würdigen Ersatz für das Pfarrheim bildete.



„Zu Ostern fliegen die Glocken nach Rom“, heißt es im Volksmund, und statt des Glockengeläutes ertönen von Gründonnerstag bis Karsamstag die eigenartigen Ratschentöne. Vor zwei Jahren mußte die aus Akazienholz bestehende Ratsche im Kirchturm renoviert werden. Jetzt erklingt sie wieder in voller Lautstärke und wurde heuer von (v. l. n. r.) Hansi Stampler, Stefan Stampler und Herbert Rupp, alle aus Wundschuh, bedient.



Wir gratulieren!

Wir möchten heute unsere Serie fortsetzen, die nur dann gelingen kann, wenn Sie, geschätzte Leser, Ihr Scherflein dazu beitragen und uns jene Frauen und Männer – ob jung oder etwas älter – bekanntgeben, die eine Berufs- oder Schulausbildung abgeschlossen haben oder eine hohe Auszeichnung erhalten beziehungsweise eine großartige sportliche Leistung erzielt haben. Wir können aber nur jene Personen mit Bild vorstellen, von denen Sie uns ein Foto samt Text zukommen lassen.



Der ÖKB-Bezirksverband Graz-Süd führte in Mellach seine Bezirkstagung durch, an der 95 Kameraden aus 14 Ortsverbänden teilnahmen. Eine besondere Ehre wurde unserem Bezirkskommandanten Franz Schöpfer aus Wundschuh zuteil, der von Landesverbandspräsident LABg. Peter Rieser mit dem goldenen Ehrenzeichen des Landesverbandes ausgezeichnet wurde.



Der bekannte Landwirt Alois Kowald bekam die hohe Berufsauszeichnung „Ökonomierat“ verliehen.

Der 14jährige Johannes Rabold aus Gradenfeld übt den Judo-sport seit rund sieben Jahren aus, ist Mitglied beim Union Sparkasse Leibnitz und wird von Norbert



Wiesner trainiert. Seine bisherigen Erfolge können sich sehen lassen: 1998 steirischer Schülermeister (Gewichtsklasse bis 45 kg) und 1999 dritter Platz beim Jugendbundesländer-Cup in Salzburg (U 18, Gewichtsklasse bis 55 kg). Sein bisher größter Erfolg ist der Vizestaatsmeistertitel bei den Österreichischen Meisterschaften (U 15, Gewichtsklasse bis 55 kg).

Die Badesaison ist voll angelaufen, und der Badesees Wundschuh präsentiert sich als wirklich schöne Anlage mit großen Wasser-, Liege- und Ruheflächen. Pächter Hannes Lödler ist bemüht, die Badegäste nicht nur in seinem Lokal bestmög-



lichst zu bedienen, sondern auch außerhalb der eigentlichen Badezeiten Programm zu machen. Nördlich des Badesees grenzt ein Angler-Zentrum an. Und die ganze Freizeitanlage eignet sich auch bestens für Spaziergänge.



Ausnahmen soll es ja geben, aber im großen und ganzen ist die Phase der Pubertät, in der das Chaos im Zimmer mit dem inneren Durcheinander der Jugendlichen vergleichbar ist, für Eltern und Kinder eine schwierige Zeit der Herausforderung. In der Pubertät löst sich der Jugendliche emotional von seinen Eltern. Nur so kann es ihm gelingen, sich eine Basis für Freundschaften und für das berufliche Leben zu schaffen.

Teenager haben meist sehr viel Idealismus und wollen die Welt verbessern. Dazu gehört auch, daß sie vieles an der Erwachsenenwelt kritisieren. In diesen Auseinandersetzungen finden sie jedoch zu ihrer eigenen Lebensüberzeugung und Lebensorientierung.

Die Reifungsschritte des Jugendlichen gehen nicht schön geordnet einer nach dem anderen vor sich, sondern erfolgen sehr gemischt. Das Verhalten der Teenager pendelt zeitweise zwischen verblüffender Reife und launenhaftem Kind-Sein hin und her.

Die körperlichen Veränderungen wie allgemeines Wachstum und Geschlechtsreife werden vom Jugendlichen sowohl sehnsüchtig erwartet als auch angstvoll beobachtet. Die Hormonveränderungen haben aber auch Nebenwirkungen wie Akne, Schwitzen und Hitzewallungen. Die Jugendlichen haben in der Pubertät



SERIE VON ANGELIKA KAINZ

Kids sind cool – die Pubertät nicht!

gewaltige Aufgaben zu bewältigen. So ist es auch verständlich, daß diese wichtige Entwicklungsphase Unterstützung braucht. Eltern sollten ihre Erziehungsaufgaben bewußt wahrnehmen und den Jugendlichen Hilfe und Unterstützung geben:

→ Dem Teenager vermitteln, daß man ihn liebt und zu ihm steht, obwohl man nicht mit allem einverstanden ist, was er/sie macht.

→ Grenzen setzen, aber auch Freiraum gewähren und an begründeten Regeln festhalten.

→ Lebenserfahrung anbieten, ohne ständig zu belehren.

→ An den Jugendlichen und seinen Erfolg glauben, ihm helfen, Zukunftsängste abzubauen.

→ Das eigene Älterwerden und die neu gewonnenen Freiräume akzeptieren.

→ Den Jugendlichen Schritt für Schritt in die Eigenverantwortung und Selbstbestimmung entlassen.

→ Ein neues Verhältnis zu seinen Kindern aufbauen, in dem der Jugendliche als gleichberechtigter Partner in der Familie gesehen wird.

Pubertierende zu erziehen heißt im besonderen Maße Erziehen für die Zukunft. Der Jugendliche ist auf der Suche nach seiner individuellen Persönlichkeit und seinem Platz in der Gesellschaft. Damit ist die Pubertät eine der wichtigsten Entwicklungsphasen im Leben. Probleme sind an der Tagesordnung – für Teenager und ihre Eltern. In dieser stürmischen Phase des Aufbruchs braucht der Teenager die Aufmerksamkeit und Hilfe seiner Eltern, die ihm entsprechende Orientierung und Halt geben.



Eine Erinnerung an unseren verstorbenen Altpfarrer Anton Neuhold. Das Bild entstand am 2. Juli 1964 beim Aufstieg zum Marienwallfahrtsort Luschari in Italien, als Pfarrer Neuhold zusammen mit Johann Gödl, Fritz Pail und Johann Hauser im Kreise von italienischen Soldaten eine Rast einlegte.



Dieses Foto stellte uns Egon Lampl aus Werndorf zur Verfügung, der dort ein Fahrradmuseum besitzt und durch Bekannte zu Frau Haschek (Pichler) gestoßen ist, die ihm die Geschichte zu diesem Bild erzählte. So war ihr Großvater Josef Pichler in die Wirtshaustochter Fräulein Clara Gartler aus Wundschuh verliebt. Aus diesem Grund besuchte er sie auch des öfteren mit dem Fahrrad. Josef Pichler, Kaiser-Königlicher Hof-Hutfabrikant in der Grazer Korösisstraße, heiratete schließlich sein geliebtes Fräulein Clara, die auf dem Bild in der Mitte zu sehen ist. Herr Lampl wäre dankbar, wenn jemand Personen auf dem Bild namentlich kennt, und bittet auch um Mitteilung, falls jemand Fahrradfotos, Prospekte oder ähnliches besitzt (Telefon 54 2 61, abends).



Ein großes Fest für Wundschuh war der Besuch von Landeshauptmann Josef Krainer I., der ebenso wie der damalige Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Dr. Mayer vor der Pfarrkirche von Wundschuher Kindern mit Blumen begrüßt wurde. Im Bild auch der damalige Bürgermeister Vinzenz Kainz (links) und Vizebürgermeister Ludwig Rabold.

Anno
dazumal



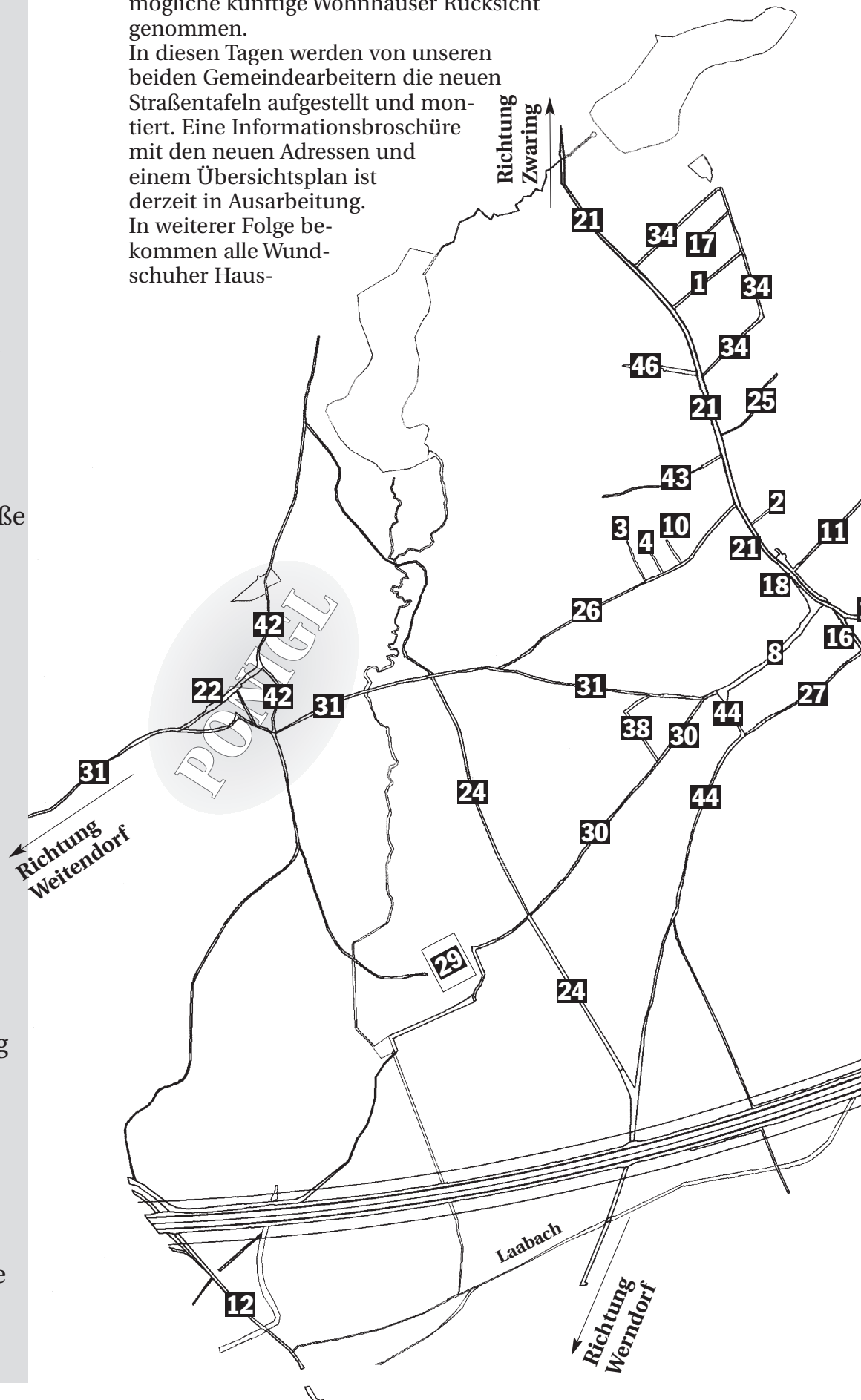
Auch dieses Foto ist aus der Sammlung von Egon Lampl aus Werndorf, entstand vor etwa 100 Jahren und zeigt das damalige Gasthaus Gartler. Heute steht auf diesem Platz der Gasthof Haiden „Wundschuherhof“.

Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens unternahm der ESV vom 3. bis 6. Juni einen Ausflug nach Südtirol. Die Reise führte über die Dolomiten ins schöne Südtirol. Auf dem Programm standen Stadtführungen in Bozen und Meran sowie der Besuch des Wochenmarktes in Bozen und einer Winzergenossenschaft in Tramin. Weiters wurde mit dem Eisschützenverein Völs a. Sch. Bekanntschaft geschlossen und ein kleines, freundschaftliches Turnier gespielt. Anschließend wurden einige gesellige Stunden miteinander verbracht. Diese schöne und erholsame Reise fand mit einem Buschenschankbesuch im weststeirischen Gundersdorf ihr lustiges Ende.



- 1 Am Kalvarienberg
- 2 Am Kirchplatz
- 3 Am Rehgrund
- 4 Amselweg
- 5 Bachweg
- 6 Bienenweg
- 7 Blütenweg
- 8 Dorfstraße
- 9 Erlenweg
- 10 Finkenweg
- 11 Forster Straße
- 12 Gewerbeweg
- 13 Glockenweg
- 14 Gradenfelder Weg
- 15 Grazer Straße
- 16 Großsulzer Straße
- 17 Hangweg
- 18 Hauptplatz
- 19 Hauptstraße
- 20 Kaiserwaldweg
- 21 Kalvarienbergstraße
- 22 Kapellenweg
- 23 Kastener Straße
- 24 Kellerweg
- 25 Kindwaldweg
- 26 Kirchweg
- 27 Lindenweg
- 28 Moosweg
- 29 Neuschloß
- 30 Neuschloßweg
- 31 Ponigler Straße
- 32 Pulverturmweg
- 33 Querweg
- 34 Ringstraße
- 35 Roseggerweg
- 36 Rosenweg
- 37 Schattenbauerweg
- 38 Sonnenweg
- 39 Sperlingweg
- 40 Stadelweg
- 41 Sternweg
- 42 Teichweg
- 43 Waldweg
- 44 Werndorfer Straße
- 45 Wiesenhofweg
- 46 Ziegelweg

Wegen der Umstellung auf neue Straßennamen beschloß der Gemeinderat in seiner Sitzung am 27. Mai die neuen Hausnummern. Bei diesem Beschluß wurde nicht nur der Ist-Zustand aufgenommen, sondern es wurde bei der Vergabe der Hausnummern auch auf mögliche künftige Wohnhäuser Rücksicht genommen. In diesen Tagen werden von unseren beiden Gemeindearbeitern die neuen Straßentafeln aufgestellt und montiert. Eine Informationsbroschüre mit den neuen Adressen und einem Übersichtsplan ist derzeit in Ausarbeitung. In weiterer Folge bekommen alle Wundschuher Haus-



In allen Versicherungsfragen Ihr
persönlicher Berater

Franz Blattl

Hauptstraße 82, Telefon 56 3 75

Elementar
KFZ
Bausparen



**GRAZER
WECHSELSEITIGE**

Versicherung Aktiengesellschaft

Leben
Kranken
Unfall

Kainz Günther

Handels Ges.m.b.H.



Dorfstraße 27
8142 Wundschuh

☎ 0 31 35 / 52 3 94

*Ist der Fernseher kaputt
oder der Videorecorder oder die HiFi-Anlage oder oder oder ...*

*...der Fernseh-Franz
machi's wieder gut.*

REPARATUR · VERKAUF

GASTHOF-CAFÉ

„WUNDSCHUHERHOF“

Sportkegelbahnen
Erwin und
Anna-Maria Haiden
8142 Wundschuh
Tel. 0 31 35/52 5 04



Reisebüro

ORBIS REISEN

Modernste Reisebusse

Johann Ofner
Gesellschaft m. b. H.

A-8142 Wundschuh
Tel. 0 31 35/53 7 57
Telex 31-2250

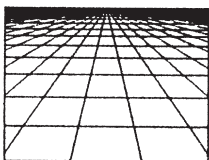
Med.-Rat Dr. K. Gänsel

Facharzt für Zahn-, Mund- u. Kieferheilkunde

8401 Kalsdorf, Hauptstraße 119
(Postamtsgebäude)

Ordination: Montag bis Freitag
Patientenannahme: 8 bis 12 Uhr
Tel. 0 31 35/52 4 70
Privat und alle Kassen

Fliesen- und Verfugungs-Express



Hermann Held
Wiesenhofweg 20
A-8142 Wundschuh

Fax: 03135/ 56 7 96
☎ 03135 / 56 7 96
0664 / 22 12 027

Heizölstellung

Josef Tieber

Ölofenservice – Entrümpelung

Kauf von Verlassenschaften und Altwaren

8020 Graz, Karlauer Gürtel 33
(Ecke Grieskai)

Tel. 0 31 6/91 66 91

Privat: 8142 Teichweg 2, Tel. 0 31 35/55 7 45

Fußballvereine haben es schwer! Oder: Wie geht es dem USV Wundschuh?

Zum Thema „Fußballvereine haben es schwer“ erschien in der „Kleinen Zeitung“ am 24. April 1999 ein interessanter Artikel, dem zu entnehmen war, daß in jüngster Zeit über zehn steirische Fußballvereine, darunter auch Wundschuh, die Kampfmannschaft aus dem laufenden Bewerb abgemeldet haben. Weitere vier Vereine haben sich überhaupt aufgelöst. Betroffen sind nicht nur Vereine kleinerer Gemeinden, sondern auch Vereine von Bezirkshauptstädten wie Deutschlandsberg und Knittelfeld haben größte Schwierigkeiten mit der Aufrechterhaltung des Spielbetriebes bekundet. Als Hauptgründe werden finanzielle Schwierigkeiten sowie der Mangel an Funktionären, Betreuern und Aktiven angegeben. Einerseits sind potente Sponsoren und Gönner in Zeiten wirtschaftlicher Rezession rar geworden, andererseits sind nur wenige Idealisten bereit, ihre Freizeit zu opfern und die hohe Verantwortung (Funktionäre haften mit ihrem Privatvermögen) zu übernehmen. Seitens der Aktiven muß festgestellt werden, daß zwar überwiegend sehr gerne Fußball gespielt wird, die Verantwortung gegenüber der Mannschaft und die Verlässlichkeit aber oft nicht im ausreichenden Maß vorhanden sind. Dies betrifft insbesondere den Trainingseifer und das pünktliche und verlässliche Erscheinen zu den Spielen. Die meisten Betreuer von Fußballmannschaften klagen durchwegs über einen Mangel an Spielern bei Meisterschaftsspielen trotz eines grundsätzlich großen Kadern. Fußball ist Mannschaftssport und kann nur funktionieren, wenn Aktive und Betreuer verlässlich zu den Trainingseinheiten und Spielen erscheinen.

Weitere, im anfangs zitierten Zeitungsartikel nicht angeführte Maßnahmen, den Spielbetrieb aufrechtzuerhalten, sind Ausbildungsgebühren (pro Spieler und Saison wird

ein Geldbetrag eingehoben, was in einigen umliegenden Gemeinden schon praktiziert wird) und Spielgemeinschaften (dabei betreiben zwei oder mehrere Vereine zusammen eine Mannschaft, zum Bei-

spiel U 12 Werndorf/Wildon). Trotz dieser vielerorts vorhandenen Schwierigkeiten betreut der USV Wundschuh zur Zeit drei Nachwuchsmannschaften (U 10, U 12, U 16) mit Buben, jungen Männern und

einem Mädchen aus Wundschuh, wobei die Erwartungen und Ziele manchmal sehr hoch gesteckt sind, wie die anschließende Eigenvorstellung der U-12-Mannschaft beweist.



Gerold und Günther Glanz sowie Christian und Jürgen Knafl stellen die U 12 des USV Wundschuh vor. Unsere U 12 besteht aus folgenden Mitspielern: im Tor Manuel Farmer und als Ersatz Bernd Winter. Unsere Abwehr gliedert sich in einen Libero (Wolfgang Mascher), den rechten Verteidiger Matthias Kainz und den linken Verteidiger Robert Kainz. Im zentralen Mittelfeld spielt unser Spielmacher Jürgen Knafl, und am Flügel links ist Gerold Glanz und rechts Florian Traby. Unsere Stürmer und zugleich Torjäger sind rechts Christian Knafl und links Günther Glanz. Unsere Kapitän Wolfgang Mascher ist eine große Stütze in unserer Abwehr. Die Einwechselspieler sind Daniel Leber und Philipp Wango, die immer einsatzbereit sind. Unser Trainer Oliver Lipp und sein „Co“ Robert Auer unterstützen uns vorbildlich beim Erreichen unseres Ziels, den Meistertitel. Um diesen Titel zu erreichen, müssen wir zweimal wöchentlich trainieren. Bis dorthin ist es aber noch ein weiter und harter Weg.

Am Karsamstag

in der Früh suchten die „Weihfeuerträger“ viele Wundschuher Haushalte auf, um das gesegnete Feuer zu überbringen. Im Bild die Buben und Mädchen aus Forst.



35 Jugendliche (29 Einheimische und 6 Auswärtige) empfangen am Pfingstmontag, 24. Mai, in der Pfarrkirche Wundschuh das Sakrament der Firmung. Gespundet wurde es von Generalvikar Burkard, der in seiner Predigt zum Nachdenken über die Ausübung der christlichen Nächstenliebe anregte.



Vom ÖKB-Bezirksverband Graz-Süd wird in Zusammenarbeit mit den Ortsverbänden alljährlich eine Wehrdienstberatung für die Stellungspflichtigen durchgeführt. Die Stellungspflichtigen der Gemeinden Wundschuh und Werndorf wurden von Vizeleutnant Franz Eibinger informiert. Anhand von Filmen und Overheadfolien wurden ihnen die Rechte und Pflichten nähergebracht. Es gab aber auch Tips zu den Themen Einrückungstermin, Truppenkörper und Bezahlung. ÖKB-Obmann Karl Lorber bedankte sich zum Abschluß bei allen, die von dieser Informationsmöglichkeit Gebrauch gemacht haben. Im Bild (v. l. n. r.) Vizeleutnant Franz Eibinger, Thomas Öhlwein, Martin Stubenrauch, Andreas Reicher, Alexander Greiner, Robert Rupp, Martin Reininger und ÖKB-Obmann Karl Lorber.



Am 12. Juni feierte die große Sturm-Anhängerschar aus unserer Gemeinde auf dem Bauernhof von Heinz Kölbl in Forst das Double ihres Lieblingsklubs, der heuer nicht nur Fußballmeister, sondern auch Cupsieger geworden war. Die Sturm-Fans hüllten das Bauernhaus und den Vorplatz in Dutzende Sturm-Fahnen ein, und natürlich wurde Bier des Hauptsponsors, Puntigamer, getrunken.

Als Wundschuh noch „Wrmscah“ hieß

Mit viel Engagement schrieb die junge Wundschuherin Elisabeth Gartler, die heuer am BG/BRG Graz/Pestalozzistraße 5 erfolgreich ihre Matura abgelegt hat, eine umfangreiche und sehr gut recherchierte Fachbereichsarbeit zum Thema „Die Entwicklung von Wundschuh – Schwerpunktartige Darstellung der Geschichte einer Landgemeinde“. Im Auszug daraus beschreibt Elisabeth die Entstehung des Ortsnamens „Wundschuh“: Bei der ersten urkundlichen Erwähnung 1230 trug Wundschuh noch den Namen Wrmscah. Bis 1300 hatte sich daraus Wormschach entwickelt. Während des 14. Jahrhunderts wechselte die Ortsbezeichnung von Wurmtschach zu Wurmschach zu Burmischach, bis im 15. Jahrhundert Wurmtschach und Wurmschach gebräuchliche Namen waren. Zeugnis vom alten Namen Wurmschach gibt auch noch das Gemeindegewappen. Wurm ist nämlich das mittelhochdeutsche Wort für Schlange, und Schachen bedeutet Wald. Deshalb ist im Wappen eine Schlange zwischen zwei Bäumen abgebildet. Genau heißt es in der Wappenverleihungsurkunde: „In einem grünen

Elisabeth Gartler, eine junge Heimatforscherin.



Schild ein silberner, mit einer schwarzen, goldgekröntem, rotbelegten Schlange belegter Pfahl, der beiderseits von einem silbernen, aus dem Schildrand wachsenden Fichtenbaum begleitet wird.“ Die Leute in Wundschuh erzählen sich eine andere Geschichte, wie es zu der Namensgebung von Wundschuh kam: Wundschuh war schon früh ein Siedlungsraum, obwohl die Gegend damals noch ein urwaldartiges Sumpfgelände war. In den Wäldern kamen auch zahlreiche giftige Schlangen vor, daher die Bezeichnung Wurmschachen. Die Leute, die hier lebten und arbeiteten, trugen zum Schutz vor Schlangenbissen eine Art Schuh. Wegen dieser Schuhe wurden sie Wundschuher genannt. Von diesem Namen der Einwohner leitete sich später die Ortsbezeichnung Wundschuh ab.



Im Frühjahr ist es Zeit, die Bienenstöcke zu kontrollieren, ob sie den Winter gut überstanden haben. Es muß aber auch kontrolliert werden, ob genug Futter vorhanden, die Brut in Ordnung ist und ob es eine neue Königin gibt. Manfred Seidler aus Kasten hat am sogenannten „Lauskogl“ beim Kalvarienberg eine Hütte mit Bienenvölkern stehen. Solch eine Arbeit ist nicht jedermanns Sache, und man muß mit viel Liebe dabei sein, um auch einen Erfolg verbuchen zu können.

Im vollbesetzten Saal des Gasthauses Farmer „Kirchenwirt“ verfolgten die Kinder, Eltern und Großeltern am 11. April auf Einladung des Fremdenverkehrsvereins die Aufführung des Österreichischen Puppentheaters „Kasperl – immer Ärger mit dem Teufel“. Die Kinder waren mit Herz und Seele dabei und halfen lautstark und mit leuchtenden Augen dem Kasperl.





Am 30. April fand die traditionelle Wallfahrt nach Graz-St. Leonhard und weiter nach Mariatrost statt. Die Wallfahrer aus Wundschuh fuhren mit Privat-Pkw nach St. Leonhard und feierten hier um 7 Uhr den Gottesdienst mit. Danach marschierten sie durch den Leechwald nach Mariatrost, wo um 10 Uhr die Wallfahrermesse zelebriert wurde. Anschließend lud Bürgermeister Karl Brodschneider die Männer und Frauen zu einer Wallfahrerjause beim „Kirchenwirt“ in Mariatrost ein.

RUNDherum



STOLZ AUF HOLZ

Das VIP-Zelt bei der nordischen Ski-WM in der Ramsau wurde mit Biomasse beheizt. Dafür sorgte die Firma des Wundschuher Gemeindebürgers Josef Binder (Bildmitte). 40 Tonnen Holzpellets wurden in einer mobilen Biomasseheizanlage zur Beheizung des 2000 Quadratmeter großen VIP-Zeltes „verfeuert“.

WWG KAISERWALD

In Wundschuh fand die 1. Jahreshauptversammlung der neugegründeten Waldwirtschaftsgemeinschaft Kaiserwald statt. Durch gemeinsames Auftreten auf dem Markt wollen die Mitglieder einen besseren Holzpreis erlösen. Obmann ist der frühere Zwaringer Bürgermeister Johann Lenhardt.

LANDESAUSSTELLUNG

Die steirische Landesausstellung in Knittelfeld ist heuer dem Thema „Verkehr“ gewidmet. Mit über 170 spektakulären Exponaten zum Thema „Verkehr“ erleben die Be-

sucher eine Zeitreise durch die Entwicklung des Verkehrs von den Anfängen der Motorisierung bis zum Formel-1-Weltmeisterauto von McLaren-Mercedes.

MASCHINENRING

Der frühere Wundschuher Gemeinderat Franz Reczek beendete nach 16jähriger Tätigkeit als Geschäftsführer das Dienstverhältnis im Maschinenring Kaiserwald. Dieser fusionierte inzwischen mit dem Maschinenring Liebochtal und heißt Maschinenring Graz-Südwest. Der MR Graz-Südwest mit Sitz in Dobl ist einer der zehn größten Maschinen- und Be-

triebshilferinge in der Steiermark und betreut derzeit 480 Bauern in 23 Gemeinden. Neuer Geschäftsführer ist Andreas Stangl (0664/40 24 193). Obmann ist der Dabler Vizebürgermeister Franz Kurz.

NEUER DORFPLATZ

Um 4,5 Millionen Schilling führt die Gemeinde Weiten-dorf eine neue Dorfplatzgestaltung durch. Auch ein Kinderspielplatz soll gebaut werden.

GROSSES HOTEL

Im Schwarzl-Freizeitzentrum entsteht das Hotel „Court-yard by Marriott“ mit 232 Betten in 116 Zimmern der Vier-Sterne-Kategorie.

KINDERURLAUB

Der vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung als Träger zur freien Jugendwohlfahrt anerkannte Verein „Kind und Familie“ veranstaltet auch in diesem Som-

mer Kindererholungsaktionen am Wörthersee beziehungsweise in Istrien. Nähere Informationen bei Heidi Benischke, 8054 Pirka, Telefon 0 31 6/28 10 60.

B-FÜHRERSCHEIN MIT 16

Seit 1. März besteht die Möglichkeit, die ersten Schritte zum Führerschein der Klasse B bereits ab dem vollendeten 16. Lebensjahr zu machen. Ab 16 können Jugendliche ausführliche Fahrpraxis unter Aufsicht einer Begleitperson sammeln. Ab 17 erfolgt dann die Zulassung zur Führerscheinprüfung. Nähere Informationen in der BH Graz-Umgebung.

FLUGHAFEN

Im Jahr 1998 konnte der Grazer Flughafen seine Passagierzahlen um 4,3 Prozent auf 654.000 Passagiere erhöhen. Ende Juni trat der seit 25 Jahren tätige Flughafendirektor Fritz Eder in Pension.

GARTENSCHAU 2000

Schon jetzt nimmt die Internationale Gartenschau 2000 im Schwarzl-Freizeitzentrum Gestalt an. Unter dem Titel „Gärten in der Landschaft“ bilden vier Themengärten (Blumen-, Berg-, Fasanen- und Ackergarten) das Herzstück der Gartenschau (vom 13. April bis 15. Oktober 2000).



STRABAG ÖSTERREICH
AKTIENGESELLSCHAFT

STRABAG

WIR BAUEN FÜR SIE

*Wir arbeiten mit neuer Technik
und neuem Know-how.*

*Wir bauen heute für die Welt von morgen.
Unter Einsatz modernster technischer und ökologischer Erkenntnisse schaffen wir
Lebensraum für kommende Generationen.*

Niederlassung Graz

8055 Graz, Puchstraße 176
Tel. 0 31 6/29 41 26-0
Fax 0 31 6/29 41 26-10

Betriebsstätte

Großmisanlage
ASTRA Bau Kalsdorf
Tel. 0 31 35/53 1 39

Zweigniederlassungen

8443 Gleinstätten

Tel. 0 34 57/23 08
Fax 0 34 57/23 08-4

8644 Mürzhofen

Tel. 0 38 64/24 13
Fax 0 38 64/23 87

8984 Kainisch

Steir. Salzkammergut
Tel. 0 36 24/212, 277
Fax 0 36 24/212-90



Maschinen- und
Anlagenbau
Feuerungstechnik

Josef Binder

Maschinenbau- und Handelsges. m. b. H.

8570 Voitsberg, Grazer Vorstadt 120 b
Telefon 0 31 42/22 5 44

KÖLBLumen

Wundschuh – Wildon
Blumenhof Rosental

***Gasthaus Roswitha
und Herbert Seserko***

Steindorf 7
Tel. 0 31 36/53 2 14

*Wir freuen uns auf
Ihren Besuch!*

H. M. BRUNNER
Gastwirtschaft

Kasten bei Wundschuh
Tel. 0 31 35/52 5 29



Bezirkssieger Anton Tschemmerneegg (links) besiegte im Finale Heinz Kölbl.

ÖKB

Beim diesjährigen Bezirkspreisschnapsen, veranstaltet vom Ortsverband Lieboch, gab es für unsere Schnapsler allen Grund zur Freude. Von unseren fünf Teilnehmern schalteten Anton Tschemmerneegg und Heinz Kölbl in der Vorrunde Gegner für Gegner aus, um in einem reinen „Wundschuher-Finale“ den Bezirkssieger 1999 zu ermitteln. War es Routine oder war auch etwas Glück dabei? Letztendlich setzte sich im Finale Anton Tschemmerneegg gegen Heinz Kölbl durch und wurde somit Bezirkssieger 1999. Franz Brumen landete auf Platz 14. Josef Moser und Fritz Martschitsch belegten die Ränge 18 und 19. Bezirksobmann Franz Grinschgl bedankte sich bei allen für die faire Spielweise und überreichte die Preise.

KNEIPP-AKTIV-CLUB

Fit sein heißt, Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit in Harmonie von Körper, Geist und Seele zu erreichen. Damit bewältigen Sie locker alle Anforderungen, die Beruf, Freizeit, Streß und Umwelt an Sie stellen.

Vital sein heißt, lange und ausdauernde körperliche und/oder geistige Leistungen zu erbringen, ohne dabei wesentlich zu ermüden.

Gesund sein ist körperliches und seelisch-geistiges Wohlbefinden, das sich durch Energie, Leistungskraft und

Lebensfreude äußert. Wir Menschen sind eine einzigartige Einheit von Körper, Geist und Seele. Zur Erhaltung und Entwicklung dieser Einheit müssen wir selbst täglich die richtigen Schritte tun. Durch einen bewußten, gesundheitsorientierten Lebensstil nehmen wir entscheidenden Einfluß auf unsere Gesundheit, unser Wohlbefinden und unser Aussehen.

Haben Sie manchmal den Eindruck, daß

- ☹ Sie eigentlich mehr leisten können?
- ☹ Sie abends häufig ausgelaugt sind?
- ☹ Ihre Abwehrkräfte zu wünschen übrig lassen?
- ☹ Sie Ihr Wunschgewicht nicht erreichen?
- ☹ Sie morgens nicht ausgeschlafen sind?
- ☹ Sie nicht richtig abschalten können?
- ☹ Ihre Kreativität von früher Sie im Stich läßt?
- ☹ schwierige Probleme zu lange auf eine Lösung warten?
- ☹ Sie bei kleinen Problemen schnell ärgerlich werden?

Vielleicht ist es an der Zeit, sich wieder zu erinnern, wie fit und vital Sie in Wirklichkeit sein könnten, damit Sie wieder auf einem soliden Fundament von Leistungsfähigkeit und Ausdauer aufbauen und es genießen, alle Herausforderungen locker anzunehmen. Durch die Programme der Kneipp-Aktivitäten werden Sie hilfreiche „neue“ Mittel und Wege lernen oder an bekannte wieder erinnert werden.

OBSTBAUVEREIN

Am Freitag, 12. März, fand die Jahreshauptversammlung im Gasthof Farmer statt. Obmann Johann Kickmaier konnte dazu viele Mitglieder und Interessenten begrüßen. Darunter waren auch zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens, an der Spitze Bürgermeister Karl Brodschneider sowie seitens des Landesverbandes Landesobmann Dir. OSR Josef Ertl. Nach der Begrüßung durch den Obmann folgte der Schriftführerbericht, der mit schönen Dias untermalt wurde. Danach wurde der positive Kassabericht von Kassier Franz Fleischhacker vorgetragen. Daraufhin wurde dem gesamten Vorstand die Entlastung erteilt. Im Anschluß daran wurden unter den Anwesenden zwölf Körbchen mit erlesenen Bienenprodukten verlost. Danach bedankte sich Bürgermeister Karl Brodschneider beim Obstbauverein für die geleistete Arbeit und wünschte für die Zukunft alles Gute.

In weiterer Folge hielt unser Landesobmann Dir. OSR Josef Ertl eine Ansprache. Der Höhepunkt des Abends war aber der Vortrag von Dir. Ing. Josef Ulz, der über die Bedeutung der Biene in der Umwelt und der Bienenprodukte für den Menschen sprach. Dir. Ing. Ulz nannte uns einige interessante Zahlen: daß es in der Steiermark 143 Bienenzuchtvereine mit 4000 Mitgliedern gibt und daß es bundesweit etwa 400.000 Bienenvölker gibt. Sehr interessant war auch, das Sozialgefüge dieser fleißigen „Arbeiter“ kennenzulernen. Wer bedenkt beim Genuß des guten Honigs, daß das Bienenvolk für ein Kilo Honig 15 Millionen Blütenbesuche und eine Flugstrecke von 100.000 km zurücklegt? Auch die Begleitprodukte wie Propolis, Blütenpollen sowie das berühmte Gelee Royal sind begehrte und sehr hochwertige Naturprodukte. Abschließend bedankte sich Obmann Kickmaier bei allen Anwesenden für ihr Kommen und die gute Zusammenarbeit.

KINDERBRILLEN GRATIS

in Verbindung mit einem gültigen Rezept für Kinder bis 15 Jahre

CONTACTLINSEN PROBETRAGEN

FASSUNG + GLAS

komplett ab **ös 790.-**

SONNENBRILLE

in Ihrer Glasstärke ab **ös 890.-**

**NEUSER
OPTIK**

**8141 Unterpremstätten
Hauptstraße 113
Tel. 0 31 36/53 3 66**

ÖVP

Mit ihrem Nachrichtenblatt „Wundschuh aktiv“ ist die ÖVP Wundschuh bestrebt, die Bevölkerung laufend über bedeutende Neuerungen im Gemeindegeschehen zu informieren. Diese Nachrichtenblätter sind professionell gestaltet und werden an jeden Haushalt verschickt. – Unser langjähriger Gemeinderat und Bauernbundobmann Herr Franz Scherz aus Forst vollendete das 50. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß fand sich die gesamte ÖVP-Fraktion zusammen mit Altbürgermeister Herbert Gumpf beim beliebten Bauern zum Gratulieren ein, wünschte ihm Gesundheit und Gottes Segen für noch viele schaffensreiche Jahre auf seinem Bauernhof und im Kreise seiner Familie.

LANDJUGEND

Anfang März fand wieder das alljährliche Volleyballturnier, diesmal in Eggersdorf, statt. Sowohl unsere Damen- als auch Herrenmannschaft konnten jeweils den hervorragenden zweiten Platz belegen. Unsere Damen sind somit auch heuer wieder für die Landessommerspiele qualifiziert. – Am 21. März gestalteten wir den Jugendkreuzweg vor der Sonntagsmesse in unserer Pfarrkirche. Einige Mädchen sorgten für die musikalische Umrahmung. – Am selben Tag fand die Bezirksjahreshauptversammlung in Hausmannstätten statt. – In der Woche vor Ostern trafen sich wieder einige starke Männer unserer Ortsgruppe, um wie jedes Jahr das Osterkreuz am Kalvarienberg auf-

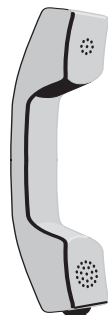
Gemeinderat Franz Scherz wurde aus Anlaß seines Fünfzigers von der gesamten VP-Fraktion und der Bauernvertretung beglückwünscht.



zustellen. An dieser Stelle seien den Helfern noch einmal herzlich gedankt! Am Kar Samstag erfolgte nach der Auferstehungsfeier die feierliche Entzündung der Lichter. Leider fielen aufgrund elektrischer Schäden, die vorher nicht entdeckt werden konnten, am Kreuz einige Teile aus. Da das Reparieren nur am liegenden Kreuz möglich

ist, leuchteten die Kreuze heuer leider nicht vollständig. Wir entschuldigen uns bei allen für diese „Panne“. – Beim mittlerweile schon traditionellen Ostertanz am Ostersonntag, zu dem die Landjugend Großstübing jedes Jahr einlädt, unterhielten sich etwa 40 unserer Mitglieder bis in die späte Nacht ausgezeichnet. – Maria Kickmaier, Elisa-

beth Gartler, Martin Reininger und Thomas Schöggler errangen beim 4x4-Wettbewerb in Dobl den tollen zweiten Platz. – Im April fanden Neu- und Ergänzungswahlen des Vorstandes statt. Der Vorstand besteht nunmehr aus folgenden Mitgliedern: Obmann Markus Fleischhacker (Stv. Stefan Stampfer), Leiterin Sandra Weber (Stv. Karin Leykauf), Kassierin Christine Rupp (Stv. Leonhard Stampfer), Schriftführerin Martina Niegelhell (Stv. Ulrike Lenz), Sportreferent Peter Hüttig (Stv. Erwin Haiden und Gernot Lorber), Pressereferent René Sauer (Stv. Christine Kowald). – Am 17. April fand unser Frühlingsfest im Gasthof Haiden statt. Etwa 220 Gäste unterhielten sich bis in die frühen Morgenstunden sehr gut. Besonders die Mitglieder anderer LJ-Ortsgruppen folgten unserer Einladung. Für die Musik sorgte „Frank Holiday“. Die Polonaise studierte Herr Franz Fleischhacker mit uns ein, und ein offenes Volkstanzen stellte die Mitternachtseinlage dar. Weitere Attraktionen waren unsere Holiday-Bar, das Kuchen- und Kaffeestüberl, der Glückshafen und ein Schätzspiel. – Unsere diesjährige Jahreshauptversamm-



Notruftelefon kann helfen!

Immer mehr Menschen sind aus verschiedensten Gründen für längere Zeiträume auf sich selbst angewiesen. Aber was ist, wenn etwas passiert und niemand da ist, der hilft? Für solche Fälle gibt es jetzt ein Personennotruftelefon. Mit dem Personennotrufsystem und seinen vielfältigen Möglichkeiten für Senioren, Alleinlebende, Behinderte, Kinder, Rekonvaleszente bis hin zu allein arbeitenden Erwerbstätigen haben die Benutzer auf Knopfdruck sofort Sprechkontakt mit der rund um die Uhr besetzten Notrufzentrale.

Nähere Informationen erteilt die Volkshilfe Steiermark, Telefon 0 31 6/89 60.

BERATUNG-PLANUNG-MONTAGE-SERVICE

ELEKTRO-SANITÄR
GAS-HEIZUNG
INSTALLATIONEN

SCHERBINEK

gegründet 1931
TEL. 03136-52406

GesmbH & CoKG
8141 UNTERPREMSTÄTTEN, Hauptstraße 193

Vereins- geschehen?

Unsere
Gemeindezeitung
berichtet darüber!



lung fand am 25. April im Gasthof Farmer „Kirchenwirt“ statt. Grußworte sprachen Bürgermeister Karl Brodschneider und die im Februar neugewählte Bezirksleiterin Franziska Zachenegger. Nach dem Tätigkeitsbericht, der Entlastung des Kassiers und des gesamten Vorstandes stellte sich der neue Vorstand vor, und die neuen Mitglieder wurden offiziell aufgenommen. Auch die Sieger der internen Punktmeisterschaft wurden gekürt. Am ersten Platz landete Christine Kowald, die als Preis einen Gutschein für einen LJ-Ausflug entgegennehmen konnte. – Beim Bezirksfußballturnier in Unterpremstätten erkämpften sich unsere Fußballer den dritten Platz, über den wir uns mit ihnen natürlich sehr freuen.

SPÖ

Die SPÖ Wundschuh veranstaltete im Gasthof Farmer das 16. Preisschnapsen. Eine Anzahl von Schnapsern spielte um die schönen Preise. Nach spannenden Bummeln standen die Sieger fest. Den ersten Platz und somit 3000 Schilling in bar gewann Anton Tschemmernegg aus Kasten. Der zweite Platz und 2000 Schilling in bar gingen an Ludwig Messerer aus Graz. Als Dritter gewann Erich Zach aus Kirchbach 1000 Schilling. Der Vierte, Wolfgang Steinacher aus Wundschuh, durfte sich über einen Biergeschenkkorb freuen. Ortsvorsitzender Johann Högler bedankte sich bei allen Teilnehmern recht herzlich und

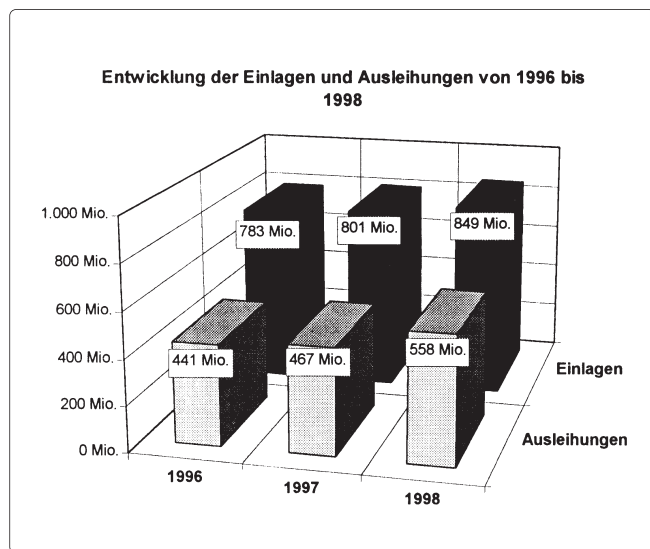


(V. l. n. r.) Erich Zach, Ludwig Messerer, Anton Tschemmernegg und Wolfgang Steinacher.

überreichte die Preise. Ein öffentliches „Dankeschön“ soll allen Spendern der Sachprei-

se in der Gemeinde Wundschuh ausgesprochen werden.

Generalversammlung der Raiffeisenbank Unterpremstätten am 30. April 1999 im Kultursaal Unterpremstätten



Herr Obmann Herbert Marchel begrüßt zahlreiche Ehrengäste zur diesjährigen Generalversammlung im Kultursaal in Unterpremstätten.

Es sind dies:

Hr. Bgm. Eisner, Hr. Vizebgm. Pucher, Hr. Bgm. Hillebrand, Hr. Vizebgm. Gogg, Hr. Bgm. Brodschneider, Hr. Bgm. Weber, Hr. Geistl. Rat Pfarrrer Pilch, Fr. Dir. Sterbenz, Hr. Dir. Grain,

Hr. Ehrenobm. Gruber, Hr. Dir. i.R. Karl Gödl, Hr. GL i.R. Franz Kölbl, ehemalige Mitarbeiter, Obmänner der örtlichen Vereine.

Es kann gesagt werden, daß die Raiffeisenbank Unterpremstätten bei den meisten Bilanzkennzahlen über dem Landesdurchschnitt liegt und daß dies auf das besondere Vertrauen der Kunden zu ihrer Raiffeisenbank aber auch auf die bedeutende Wirtschaftskraft unseres Einzugsgebietes zurückzuführen ist.

Mit Teamgeist haben alle Mitarbeiter der Raiffeisenbank ihr Bestes gegeben, um diese Erfolgskennzahlen zu ermöglichen. Die Raiffeisenbank Unterpremstätten hat eine Bilanzsumme von S 1.060.599.053,15 sowie einen Bilanzgewinn von S 3.284.176,72 erreicht. Die Raiffeisenbank hat im Jahr 1998 22 Mitarbeiter beschäftigt.

Grußworte von Herrn Prok. Rudolf Steger, Herrn Geistl. Rat. Johann Pilch und Herrn Bgm. Eisner heben die Bedeutung der örtlichen Raiffeisenbank hervor.



**Raiffeisenbank Unterpremstätten
mit Bankstellen in Wundschuh und Dobl**

Dr. Franz Koroschetz

FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Hauptstraße 111, 8401 Kalsdorf

Invertragnahme bei allen Kassen!

Ordinationszeiten

Montag von 8 bis 13 Uhr

Dienstag von 15 bis 18 Uhr

Mittwoch von 8 bis 13 Uhr

Donnerstag von 15 bis 18 Uhr

Freitag von 8 bis 13 Uhr

und nach Vereinbarung

**Telefonische Voranmeldung unter 0 31 35 / 56 5 60 erbeten.
Alle Kassen und Privat**

KAUFHAUS

PURKARTHOFER

8142 Hauptplatz 5

Lebensmittel – Frischfleisch

A. REININGER

Kartoffel- u.
Zwiebelgroßhandel
8142 Wundschuh
Gradenfelder Weg 32
Tel. 0 31 35/52 4 28

Johann HUBMANN

**MÖBELTISCHLEREI,
KÜCHEN
und INNENAUSBAU**

8142 Forster Straße 18

Tel. 0 31 35/52 4 36



Creative Spelsekarte - Ofenfrische Pizza
Täglich 2 Menüs - Exquisite Sonntagsmenüs
Bestens geeignet für Feiern jeder Art
Montag Ruhetag
Tel. 03135/52 4 22 Fax. 03135/52 42 22

**Hilde
Lenz**

Gemischtwaren

8142 Hauptplatz 17
Telefon 03135/52589

A. LEBER KG

**Landesprodukten-
Handelsges.**

8142 Hauptstraße 20
Tel. 0 31 35/52 5 88/53 9 65



Adalbert Reiningner aus Wundschuh feierte seinen Siebziger. Dazu gratulierten seine Gattin Hermine und Seniorenbundobfrau Graggl.



Zum Siebziger des früheren Seniorenbundobmanns Alois Adam aus Gradenfeld gratulierten der Bezirksobmann und die Abordnung aus Wundschuh.

SENIORENBUND

Der Seniorenbund Wundschuh beglückwünschte in den vergangenen Monaten wieder einige Mitglieder zum runden Geburtstag. Es waren dies Herr Josef Rupp aus Kasten (75. Geburtstag), Herr Josef Puntigam aus Gradenfeld (75. Geburtstag), Herr Adalbert Reiningner aus Wundschuh (70. Geburtstag) und der langjährige Seniorenbundobmann Alois Adam aus Gradenfeld (70. Geburtstag). Obfrau Elfriede Graggl und ihr Team stellten sich jeweils mit einem Geschenkkorb bei den Jubilaren ein. – Nach Wies führte der Muttertagsausflug. Dort wurde zuerst von Geistlichem Rat Raggam und Pfarrer Johann Pilch eine hl. Messe zelebriert. Nach dem Gottesdienst ging es weiter nach Teuesbach zum Mittagessen, wozu die Mütter vom Verein eingeladen wurden.

JUNGE ÖVP

Am Dienstag, 27. April, wurde die 31 m lange Fichte, die von Familie Markus und Christine Stubenrauch aus Forst gespendet worden war, mit Hilfe von 18 tüchtigen Männern unter schwierigen Umständen aus dem Wald geholt und in die Halle der Familie Steinfeld gebracht, wo der Baum in den folgenden Nächten sicher aufge-

hoben war. Der nächste Abend war dem Binden der Girlanden und des Kranzes gewidmet. Dank der fleißigen Helfer konnten diese Arbeiten an einem Abend vollendet werden. Auch das Schnitzen konnte durch die gute Zusammenarbeit an zwei Abenden erledigt werden. Am 30. April wurde der Maibaum

unter Anfeuerung der Zuschauer mit Hilfe vieler einsetzungsfreudiger und starker Gemeinbewohner aufgestellt. Das Kommando bei diesem durch die Länge des Baumes schwierigen Unternehmens übernahm in dankenswerter Weise Herr Franz Krispel aus Kasten. Nach getaner Arbeit waren alle Helfer zu einer

Jause eingeladen, und so wurde es noch ein gemütlicher und lustiger Abend.

Erstmals wurde heuer das Holen und Aufstellen des Maibaums mittels Videokamera festgehalten. Der Film wurde am 11. Juni im Gasthaus Brunner erstmals öffentlich präsentiert. Der Vorstand der Jungen ÖVP möchte sich nochmals bei allen Helfern herzlich für ihr Bemühen bedanken. Besonderer Dank gilt aber der Spenderfamilie Stubenrauch, der Familie Steinfeld für die Bereitstellung der Halle und Herrn Krispel für seine präzisen Anweisungen beim mühevollen Aufstellen des Maibaums 1999.

Am Sonntag, 16. Mai, trafen sich 16 neugierige JVPler in Wundschuh, um dann gemeinsam Richtung Kasten zu spazieren. Unser Ziel war das Anwesen der Familie Franz und Elfriede Reczek. Dort angekommen, begrüßte uns Herr Reczek recht herzlich und begann die Führung durch die zwei äußerst interessant gestalteten Hallen. Wir durften landwirtschaftliche Geräte und Haushaltshilfen aus diesem und aus dem vorigen Jahrhundert besichtigen.

Nach einer Diavorführung, die uns Wundschuh und die Einwohner vor Jahrzehnten zeigte, wurden wir mit einer köstlichen Jause verwöhnt und genossen noch für einige Zeit die angenehme Atmosphäre bei einigen Vierterln Most auf dem Hof der Familie Reczek.



Unter dem Kommando von Franz Krispel aus Kasten stellte die Junge ÖVP den Maibaum auf.

MUSIKVEREIN

Am Palmsamstag hielt die Ortsmusikkapelle ihr Frühlingskonzert in der Pfarrkirche ab. Durch das Programm führten Maria und Ewald Nager. Den vielen Besuchern wurde nicht nur ein schönes Musikprogramm geboten, sondern auch mitgeteilt, daß die Jungmusiker beachtliche Erfolge erreicht haben: Martina Roßmann, Fritz Mörth, Mario Payer, Bernd Ruß, Christoph Reininger und Gerhard Zirngast das Leistungsabzeichen in Bronze, Herbert Rupp das Leistungsabzeichen in Silber sowie Elisabeth Zury das Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold.

FVV

Am Sonntag, 11. April, fand im Gasthaus „Kirchenwirt“ die Jahreshauptversammlung, verbunden mit der Blumenschmuckkehrung, statt. Etwa 80 Personen waren der Einladung des FVV gefolgt. Als Ehrengäste konnte FVV-Obmann Anton Hubmann Bürgermeister Karl Brodschneider, Ehrenobmann Friedrich Praßl und Ehrenmitglied Altbürgermeister Herbert Gumpf sowie einige Gemeinderäte und Vereinsobleute begrüßen. Nach dem Tätigkeitsbericht des Obmanns und dem Kassabericht erfolgte die Ehrung der Gemeindeteilnehmer am Blumenschmuckwettbewerb 1998 (170 bewertete Häuser). Einen Blumenstock von der Gemeinde sowie einen Gutschein des FVV für den Ausflug in die Blumendörfer der Obersteiermark (Ramsau) am 17. Juli beziehungsweise einige Fotos erhielten die anwesenden Teilnehmer. Vom Land Steiermark wurden zusätzlich ausgezeichnet: Ingrid Kainz aus Forst, Christine Stubenrauch aus Forst, Theresia Hammer aus Kasten sowie Aloisia Hofer aus Kasten jeweils in der Gruppe der Bauernhäuser. Rosemarie Brodschneider aus Wundschuh in der Gruppe der Wohnhäuser. Im Vorstand des FVV wirken mit: Obmann Anton Hub-



Die Gemeindeteilnehmer beim Blumenschmuckwettbewerb erhielten von der Gemeinde je einen Blumenstock.

mann (Stellvertreter Dr. Gerhard Kochseder), Kassier Werner Rupp (Stellvertreter Johann Kickmaier), Schriftführerin Melitta Muri (Stellvertreter Siegfried Bucher), Beiräte OSR Heinz Reinisch, Dr. Willibald Stulnig, Franz Kranycan, Franz Fleishacker, Ingrid Öhlwein, Josef

Gödl, Kassaprüfer Fritz Gartler und Martin Kainz, Ehrenobmann Friedrich Praßl. Wir dürfen an dieser Stelle Herrn Max Purkarthofer (Obmannstellvertreter) und Herrn Franz Jost (Beirat) für ihre langjährige Tätigkeit im Vorstand des FVV recht herzlich „Danke“ sagen.

Am Samstag, 17. Juli, findet der ganztägige „Blumenausflug“ des Fremdenverkehrsvereins in die Ramsau statt. Reiseleiterin ist Frau Weibensteiner. Anmeldungen bei Franz Fleishacker (Tel. 53 9 24) oder Anton Hubmann (52 9 96).

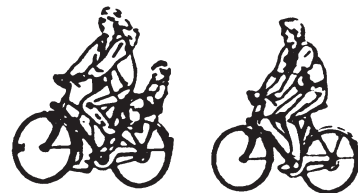
Steirischer Blasmusikverband

Einladung

zum 30jährigen Bestandsjubiläum des Bezirkes Graz-Süd
am Samstag, dem 9. Oktober 1999,
in der Mehrzweckhalle in Vasoldsberg

Programm

- 17.30 Uhr Einmarsch und Begrüßung der Musikvereine, anschließend Konzert der Musikkapelle Vasoldsberg
- 18.30 Uhr Festsitzung anlässlich 30 Jahre Bezirk Graz-Süd
Musikalische Umrahmung: Jungmusiker der Vereine; Leitung: Bezirksjugendreferentin Mag. Elisabeth Stadler
- 19.00 Uhr Konzert: Bezirksjugendauswahlorchester
Leitung: Bezirkskapellmeister-Stellvertreter Walter Kemmer
- anschließend: Gemeinsames Spiel aller Musiker
Conférencier: Alois Herzog
Tanz und Unterhaltung: Kapellmeisterorchester
Leitung: Bezirkskapellmeister Josef Hörzer
Blasmusik Dobl und Fernitzer Dorfmusikanten



Am Sonntag, 12. September, führt der Fremdenverkehrsverein Wundschuh wieder den beliebten Familien-Radwandertag durch.



Großer Beliebtheit erfreut sich auch die geführte Familienwanderung des Fremdenverkehrsvereins. Die Tour wird uns am 26. September in die steirischen Berge führen. Nähere Details erfolgen rechtzeitig.



Therese Jelenz aus Wundschuh ist 95. Max Purkarthofer (rechts) gratulierte für die Wirtschaftskammer, Gemeinderat Anneliese Kickmaier für die Gemeinde.



Maria Macher aus Kasten beging den 88. Geburtstag. Dazu gratulierten (v. l.) Tochter Maria Riedl, Gemeinderat Elfriede Oman und Schwiegersohn Franz Riedl.



Die große Geburtstagstorte gilt Anna Graggl aus Ponigl, die den 75. Geburtstag feierte. Dazu gratulierten auch Gatte Ferdinand und Tochter Brigitte.



Josef Puntigam aus Gradenfeld feierte den 75. Geburtstag. Glückwünsche überbrachten seine Gattin Anna, Gemeinderat Anton Hubmann und Vzbgm. Karl Scherz.



Hugo Techt aus Kasten beging die Vollendung des 75. Lebensjahres im Kreise seiner Familie. Auch die Gemeindevertretung gratulierte recht herzlich.



Unsere langjährige Hebamme Johanna Haiden aus Wundschuh wurde 86 und beging diesen hohen Ehrentag im Kreise ihrer beiden Söhne Erwin und Josef.



Maria Zirngast aus Wundschuh beging nicht nur den 75. Geburtstag, sondern feierte zusammen mit ihrem Gatten Simon auch die goldene Hochzeit.



Anna Lorber aus Forst feierte ihren 85. Geburtstag zusammen mit den beiden Gemeinderäten Franz Scherz und Markus Stubenrauch.



Aloisia Kurz, besser bekannt als Schwester Maria, feierte den 88. Geburtstag, wozu auch Schwester Hertula sowie die Gemeindevertretung gratulierten.



Peter Schwärzli aus Kasten vollendete das 75. Lebensjahr. Als Gratulanten stellten sich Vertreter der Gemeinde, des Senioren- und Kameradschaftsbundes ein.

EHRUNGEN

- Therese Jelenz
95. Lebensjahr vollendet
- Josef Rupp (Foto folgt)
75. Lebensjahr vollendet
- Maria Macher
88. Lebensjahr vollendet
- Anna Graggl
75. Lebensjahr vollendet
- Josef Puntigam
75. Lebensjahr vollendet
- Hugo Techt
75. Lebensjahr vollendet
- Johanna Haiden
86. Lebensjahr vollendet
- Maria Zirngast
75. Lebensjahr vollendet
- Anna Lorber
85. Lebensjahr vollendet
- Margareta Lenz
86. Lebensjahr vollendet
- Peter Schwärzli
75. Lebensjahr vollendet
- Aloisia Kurz
88. Lebensjahr vollendet



Sylvia Krieberegg und Ing. Erwin Fritz aus Wundschuh mit Sohn Marcel.



Karl und Silvia Mandl aus Wundschuh mit Sohn Oliver.



Margarethe Rath und Gerald Motl aus Wundschuh mit Tochter Jacqueline.



Ulrike und Fritz Heiling aus Wundschuh mit dem kleinen Marco und Tochter Jeannine.

GEBURTEN

- Marco Heiling
Christina
Anna-Maria Kickmaier
Jacqueline Rath
Oliver Mandl
Marcel Fritz

EHESCHLISSUNG

- Günther Kainz –
Marianne Fabian

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Gemeinde Wundschuh
Für den Inhalt verantwortlich:
Bürgermeister Karl Brodschneider
Layout und Produktion:
B & R Satzstudio, 8054 Graz,
Kärntnerstraße 390b,
Tel. 0 31 6/25 17 98-0
Druck: Medienfabrik, 8010 Graz,
Hofgasse 15, Tel. 0 31 6/80 95

TODESFÄLLE

- Wagdy Ghabras
im 43. Lebensjahr
- Sophie Krempel
im 100. Lebensjahr
- Beatrice Des Enffans Avernas
im 92. Lebensjahr



Im 100. Lebensjahr starb unsere älteste Wundschuherin Sophie Krempel.



Im 92. Lebensjahr starb unsere Ehrenbürgerin Beatrice Des Enffans Avernas.



Margareta Lenz aus Wundschuh vollendete das 86. Lebensjahr.

Bürgermeister-Sprechtag

Bestens bewährt haben sich die öffentlichen Amtsstunden von Bürgermeister Karl Brodschneider. Diese finden an jedem Donnerstag von 16 bis 18 Uhr sowie an jedem Samstag von 8 bis 9 Uhr statt.



Silvia Kickmaier und Christoph Radl aus Wundschuh mit Töchterchen Christina.

LOMBARDI & ROSS

Fachberatung

Für geplante Studios in WUNDSCHUH bieten wir engagierten Frauen eine selbständige Teil- oder Vollzeitbeschäftigung.

Sie haben Freude an Kosmetik und mod. Accessoires, arbeiten gerne in der Kundenbetreuung mit freier Zeiteinteilung, dann informieren Sie sich bei:

Frau Jöbstl Roswitha, Tel. 0 34 64 / 85 74

KLEINANZEIGEN

Familie Strommer in Kasten, Hauptstraße 95 verkauft Freilandeier.

61 Quadratmeter große Miet-Kauf-Wohnung in Wundschuh ab 1. September abzugeben. Frau Steiner, Telefon 51 4 18.

Kleine Landwirtschaft (bis 5 Hektar) zu kaufen gesucht. Gisela Kohlberger und Günter Strametz, 0663/95 02 918.

Redaktions-schluß

für die nächste Ausgabe:

Freitag,
27. August 1999

TERMINE

- | | |
|----------------------|--|
| 13. Juli | Pfarrwallfahrt nach Maria Luggau |
| 17. Juli | Blumen-Ausflug des FVV |
| 18. Juli | Dorffest in Forst |
| 23. bis 25. Juli | 1. Wundschuher Seefestspiele |
| 23. bis 31. Juli | Tennisturnier |
| 30. Juli bis 1. Aug. | 1. Wundschuher Seefestspiele |
| 1. August | Erlebnishof Reczek, geöffnet von 10 bis 16 Uhr |
| 7., 8. August | 2-Tage-Fest der Landjugend mit Bezirkstreffen |
| 7. August | Kalvarienberg-Party |
| 11. August | Vollständige Sonnenfinsternis |
| 15. August | Ponigler Dorffest |
| 15. August | Sparverein Wundschuh: Fahrt zu den Mörbischer Festspielen |
| 28. August | Halbtagesausflug des Obstbauvereins |
| 5. September | Erlebnishof Reczek, geöffnet von 10 bis 16 Uhr |
| 9. September | Pfarrwallfahrt nach Mariazell |
| 12. September | Familienradwandertag des FVV |
| 26. September | 5. Schülertreffen für die Jahrgänge 1929-1935 |
| 26. September | Geführte Bergwanderung des FVV |
| 2. bis 24. Oktober | Wildwochen im GH Farmer |
| 3. Oktober | Erlebnishof Reczek, geöffnet von 10 bis 16 Uhr |
| 3. Oktober | Nationalratswahl |
| 10. Oktober | Erntedankfest |
| 26. Oktober | Altbürgerfeier und Jungbürgererhebung |
| 31. Oktober | ÖKB-Heldenehrung |
| 7. November | Erlebnishof Reczek, geöffnet von 10 bis 16 Uhr |
| 7. November | Sparvereinsauszahlung des Sparvereins „Lustig soll's sein“ |
| 13. November | Musikerball im GH Haiden |
| 13. bis 21. November | Südamerika-Woche im GH Farmer |
| 20. November | Auszahlung Sparverein „Zur Emsigkeit“ im Waldrestaurant |
| 27. November | Auszahlung des Sparvereins Wundschuh |
| 5. Dezember | Sparvereinsauszahlung um 11 Uhr im GH Farmer „Kirchenwirt“ |
| 5. Dezember | Krampusumzug |
| 8. Dezember | Vorweihnachtsfeier beim Kriegerdenkmal |
| 8. Dezember | ESV-Jahreshauptversammlung im GH Farmer |
| 12. Dezember | Gemeindeschnapsen |
| 14. Dezember | Gemeindesenorenweihnachtsfeier |
| 18. Dezember | SPÖ-Kinderweihnachtsfeier |
| 24. Dezember | Mettenaktion der Jungen ÖVP |
| 26. Dezember | Gemeindepreis Kegeln |
| 26. Dezember | Beginn „Neujahrgeigen“ des Musikvereins |



Am 6. März fand in Wundschuh ein Klassentreffen der Schüler der Jahrgänge 1939 bis 1942 statt. Die beiden Organisatoren waren die Herren Eduard Berghofer aus Gradenfeld und Karl Taucher aus Zwaring. Allen Teilnehmern an diesem Klassentreffen wurde auch eine von Gerhard Kainz aus Zwaring gestaltete Zeitung (mit Fotos, Lebenslauf etc. der ehemaligen Schüler) überreicht.

Im Jahr 1993 entstanden folgende Aufnahmen im Rahmen eines Hubschrauber-Rundflugs während einer Veranstaltung des Fremdenverkehrsvereins:

Linkes Bild: Die Häuser der Familien Schalk und Bogner an der Ponigler Straße.

Rechtes Bild: Die Häuser der Familien Winter am Moosweg und das alte Haus der Familie Likawetz am Kaiserwaldweg.



Foto-Serie von Johann Högl

